

Wiesbadener
Monatlich 50 Pf. - Bringerlos 10 Pf. - durch die Post bezogen
vierteljährlich 1.75 - halbjährlich 3.25 - jährlich 6.00
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntage in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für aus-
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beilagen-
gebühren pro Zeile 10 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 190.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Hier Freibeilagen:

Wichtig: Vaterlandungs-Blatt „Friedrichsdenkmal“ - Abends: Der Landwirt. - Der Bauer und die Arbeiter „Arbeiter Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

**Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Gommert in Wiesbaden.**

Nr. 263.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Dienstag, den 10. November 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang

Erkrankung des Kaisers.

Willing unternimmt kommt die Nachricht von einer Erkrankung des Kaisers, die eine kleine Operation im Gefolge hatte. Glücklicherweise ist keine unmittelbare oder mittelbare Gefahr vorhanden, und der Monarch, der noch vor einigen Tagen in voller Frische und Gesundheit in Wiesbaden weilte, wird in kurzer Zeit wieder hergestellt sein. Am gestrigen Sonntag gegen Abend wurde folgendes Telegramm ausgeben:

• **Berlin, 8. November.** Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Wir sind ermächtigt, folgendes zu veröffentlichen: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben sich heute der Operation eines Stimmröhren-Polypen unterzogen. Die Operation wurde von dem Geheimrath Prof. Dr. Moritz Schmidt ausgeführt und verlief ganz glatt. Seiner Majestät ist bis zur Heilung der Operationswunde nur Enthaltung des Stimmgebrauchs auferlegt. Potsdam, 7. November. v. Reuthold. Moritz Schmidt. Jberg.

Das Ergebnis der von Geheimrath Professor Dr. Orth ausgeführten mikroskopischen Untersuchung ist folgendes: Der Polyp besteht aus einem sehr weichen, nur wenige Zellen enthaltenden Bindegewebe, welches von einem regelmäßig geschichteten und überall scharf gegen das Bindegewebe abgegrenzten Plattenepithel überzogen ist. Ein Theil der Bindegewebezellen enthält eine braune Pigmentkörnerchen, offenbar von früher stattgehabten kleinen Blutungen herrührend. Der Polyp enthält eine größere Anzahl dünnwandiger Blutgefäße; es handelt sich also um einen durchaus gutartigen bindegewebigen Polypen. Berlin, 7. November 1903. gez.: Professor Dr. Orth.

Die „A. Z.“ meldet ferner: Schon als Professor Moritz Schmidt die erste Untersuchung vornahm, sprach er sich dahin aus, daß man es mit einer gutartigen Bildung zu thun habe. Immerhin hielten die Ärzte ihre Entfernung für nöthig, und der Kaiser hörte nicht einen Augenblick, sich ihr zu unterwerfen und ertrug sie mit der größten Kaltblütigkeit. Die Operation wurde am Samstag Vormittag um 10 Uhr vorgenommen. Wenn man sie nicht sofort zur allgemeinen Kenntniß brachte, so hatte dies seinen Grund darin, daß man das Ergebnis der mikroskopischen Untersuchung abwarten wollte, um mit einem völlig abgeschlossenen Krankheitsberichte vor die Öffentlichkeit zu treten. Professor Dr. Orth, der Nachfolger Birchows, konnte auf Grund der Untersuchung die bestimmte Erklärung abgeben, daß eine gutartige Bildung vorliege, und es ist anzunehmen, daß der Heilungsprozeß nur kurze Zeit dauern wird, während welcher der Kaiser sich lediglich eine Beschränkung im Gebrauch der Stimme auferlegen muß. (Daß in Wiesbaden und Wolfsgarten die üblichen Ländchen ausfielen, erschien manchem befremdlich. Jetzt ist die Erklärung gegeben: Der Kaiser mußte sich offenbar damals schon

Schonung im Sprechen auferlegen. D. Red.) Für die Auffassung, welche an maßgebender Stelle geholt wird, ist es kennzeichnend, daß der Kronprinz, der bei einer ersten Erkrankung des Vaters sicher in Potsdam verblieben wäre, am Sonntag Mittag nach Bernau zur Jagd abgereist ist.

Das traurige Ende des Kaisers Friedrich ist nur zu geeignet, bei einer solchen Erkrankung beunruhigende Gerüchte aufzuheben zu lassen. Durch die schnelle Feststellung und Veröffentlichung des Thatbestandes ist allen derartigen sensationellen Erfindungen ein für allemal ein Riegel vorgeschoben worden. Vor einigen Jahren, als eine Volksgeißel im Gesicht des Kaisers entfernt werden mußte, hat man aus demselben Grunde sich veranlaßt gesehen, sofort den Sachverhalt mitzutheilen. Soweit bisher Nachrichten vorliegen, ist das Befinden des Kaisers durchaus zufriedenstellend.

Folgende Depeschen liegen weiter vor:

• **Berlin, 8. November.** Ueber das Befinden des Kaisers und Königs ist heute Morgen der nachstehende Bericht ausgegeben worden: Seine Majestät der Kaiser und Königin haben den gestrigen Tag ruhig im Zimmer verbracht und die Nacht ohne Unterbrechung geschlafen. Das Aussehen der kleinen Wunde ist durchaus zufriedenstellend. Schmerzen und sonstige Beschwerden im Hals sind nicht vorhanden. Temperatur Morgens 36.3 C., Puls 60. (gez.) v. Reuthold. Moritz Schmidt. Jberg.

• **Neues Palais, 8. November.** Der Kaiser nahm heute Mittag den Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Graf Bülow wurde sodann von den Majestäten zur Frühstückstafel zugezogen.

• **Berlin, 9. November.** (Priv.-Telegr.) Im Laufe des gestrigen Tages und der Abendstunden war das Befinden des Kaisers höchst befriedigend. Der hohe Patient ist vom Fieber befreit und verspürt an der kleinen Halswunde keine Schmerzen. Auch die physische Stimmung des Kaisers ist keine gedrückte. Die Ärzte haben Hoffnung, daß der Monarch in wenigen Tagen völlig genesen sein wird. Bis dahin wird dem Kaiser jedoch die größte Schonung auferlegt. Bereits gelegentlich der Kaiserzukunft in Wiesbaden fiel das angegriffene Aussehen des Kaisers auf. Wie aus guter Quelle berichtet wird, ging die Operation leicht und schmerzlos von statten.

— **Berlin, 9. November.** (Priv.-Telegr.) Das heute Morgen ausgegebene Bulletin lautet: Die nach der Operation selbstverständlich auftretende entzündliche Reaktion läßt bereits nach. Man darf mit dem Aussehen der linken operierten Stimmrinne zufrieden sein. Immerhin dürfte die Heilung der Wunde noch 8 Tage dauern. Allgemeines Befinden auf Temperatur und Puls mehr normal. gez.: Reuthold. v. Jberg.

Berliner Brief.

Kochbuch verboten.
Mitter vom Geist. — Willehmer. — „50.“ — Premieren-Pochstut — Joyenwige. — Sentimentalitäten. — Abschiednehmen. — Sudermans und Japan. — Goldene Worte.

Berlin steht an der Spitze einer Trauergemeinde; Theodor Mommsen ist in hohem Alter gestorben. All die Ehrungen, die seinem großen Namen zuteil geworden sind, hat der Telegraph bereits in alle zivilisierten Gegenden berichtet, denn Mommsen war kein Heimatgelehrter, Mommsens Gelehrtheit gehörte der ganzen Welt. Man war hier begierig, welche Stellung der Kaiser bei dem Tode des berühmten Mannes einnehmen werde, da es ja bekannt war, daß Mommsens Politik sich nicht mit den streng konservativen Anschauungen deckte. Es wird daher um so lauter hervorgehoben, daß der Kaiser ebenfalls wie ein echter Ritter vom Geist gehandelt hat. Sein Telegramm an die Witwe Mommsen und die Tatsache, daß der Kronprinz seinen kaiserlichen Vater bei der Beisetzung vertreten hat, haben nicht verfehlt, starken Eindruck zu machen.

Sonst huschten über Berlin keine Schatten der Trauer. Im Gegenteil: man findet in den maßgebenden Kreisen der Stadtleitung, daß es an der Zeit sei, das Vergnügen zu besteuern. Die in letzter Zeit recht deutlich hervorgetretene Absicht hat schon viel Staub aufgewirbelt. Zunächst wird sehr viel über die Lustbarkeitssteuer gesprochen und zwar in den Gastwirts-Versammlungen aller Schattierungen. Das Wesen der Lustbarkeits-Steuer ist ja bekannt. Berlin würde ja andern Städten gegenüber Nachfolge leisten, denn anderswo amüsiert man sich bereits unterm Steuerdruck. Aber die Besteuerung des Vergnügens soll in Berlin noch weiter ausgedehnt werden. Es wird ernsthaft die Einführung einer Billetheuer bei den Theatern beraten. Eifrige Publizisten interviewen bereits die Berliner Theaterdirektoren, was sie darüber denken. Ich kenne nun die Berliner Theaterdirektoren sehr genau

und kann vielleicht schon jetzt sagen, daß sie sich über die beabsichtigte Billetheuer gar nicht freuen. Die Sache liegt ganz einfach. Das Vergnügen hat das Publikum, also soll es auch die Billetheuer zahlen; und es ist zweifellos, daß die gewünschte Steuer auf das Bille aufgeschlagen werden wird. Die Berliner Theaterdirektoren tragen nämlich zur Zeit schon eine Belastung, die ganz neuen Datums ist. Ich darf als bekannt voraussetzen, daß es in Berlin sehr viele Bille-Bureaus gibt. Der „Invalidendank“ stand lange Jahre an der Spitze, die anderen Billeverkaufsstellen sind private Unternehmungen zur Erhaltung des oft sehr schwunghaften Billehandels, dann kam der „Künstlerbank“ als Billeverkaufsstelle, aber überall zahlte das Publikum die Kosten der Unterhaltung, indem es den Bureaus einen Abschlag pro Bille erlegte. Nun kam das Warenhaus Wertheim mit seiner wirklich weltstädtischen Billeverkaufseinrichtung. „Kostenlos für Publikum und Direktion!“ Ich muß sagen, die Direktoren standen diesem Reklame von Anfang sehr mißtrauisch gegenüber, und richtig: so wie der Wertheimsche Billeverkauf einigermassen in Schwung war, verlangte die Firma von den Direktoren 5% Umsatz-Provision. Ein einigermaßen gutgehendes Theater macht bei Wertheim pro Tag 200 Mk. Kasse = 10 Mk. Provision, bei gewöhnlich 300 Spieltagen in der Saison 3000 Mk. Diese 3000 Mk. — und das ist enorm — entgehen der Direktion. Nun kommt aber die zweite Plage! Der brave Invalidendank sieht voller Weid auf Wertheim: „Nimmst du 5% von den Direktoren, nimm ich es auch!“ Und richtig, der neue Leiter der Institution rückt mit der Forderung heraus und die Direktoren bewilligen sie ihm. Nun nehmen wir an, der Invalidendank zieht nur 100 Mk. pro Tag um, so ist das eine 5%ige Belastung von 1500 Mk. pro Saison, also mit Wertheim zusammen 4500 Mk. — A. H. das auch nicht! Wenn die Billetheuer unter dem Namen Vergnügungssteuer bekannt werden sollte, so wird das Publikum sehr oft Gelegenheit haben, zu sagen: „Es war kein Vergnügen.“ Zum Beispiel in der letzten Woche. Eine

Das Militärpensionsgesetz.

Daß dem Reichstage in seiner nächsten Tagung ein neues Militärpensionsgesetz vorgelegt wird, steht jetzt außer Zweifel. Dazu bemerken die „Berl. Vol. Nachr.“: Wenn gegen die Absicht einer besonderen Neuordnung des Militärpensionswesens von linksliberaler Seite der Einwand erhoben wird, es müßten zugleich die Zivilpensionsgesetze revidiert werden, so wird übersehen, daß das Militär- und Zivilpensionswesen aus dem Grunde nicht gleichmäßig behandelt werden kann, weil die Pensionierung in Heer und Marine unter wesentlich anderen Voraussetzungen stattfindet als im Zivildienst. Insbesondere müssen im Interesse des Seeresdienstes bekanntlich zahlreiche Offiziere in jüngeren und mittleren Jahren, bevor sie ein höheres Dienstalter erreicht haben, in den Ruhestand versetzt werden. Es hieße daher völlig Ungleichartiges nach dem gleichen Maßstabe messen, wollte man die Gesetzgebung über das Militärpensionswesen in untrennbaren Zusammenhang bringen mit derjenigen über die Zivilpensionen. Dies gilt insbesondere auch von der Frage der rückwirkenden Kraft des Pensionsgesetzes. Während bei den verschiedenen Änderungen der Pensionsgesetze für den Zivildienst stets an dem Grundsatze festgehalten wurde, daß die Aufbesserungen der Ruhegehälter keine rückwirkende Kraft erhielten, wird bei dem künftigen Militärpensionsgesetz eine abweichende Behandlung unerlässlich. Die auf Grund der jetzt geltenden Bestimmungen bewilligten Militärpensionen sind für viele pensionierte Offiziere und sonstige Personen des Soldatenstandes und der Flotte so niedrig, daß sie auch nicht annähernd zum standesgemäßen Unterhalt ausreichen, sondern sich vielfach die Pensionierten und ihre Familien in Nothlage befinden. Nothstände dieser Art, die dringend der Abhilfe bedürfen, sind es ja gerade, die dazu führen, daß trotz der ungünstigen Finanzlage des Reiches jetzt ohne Verzug mit der Neuordnung der Militärpensionsgesetzgebung vorgegangen werden soll. Und es würde demzufolge der Zweck der gesetzgeberischen Maßnahme nur halb erfüllt werden, wollte man nach der bisherigen, übrigens inbetrreff der Kriegsinvaliden bereits durchbrochenen Uebung, dem Militärpensionsgesetz die rückwirkende Kraft ganz versagen. Wenn also in dem vorzulegenden Gesetzentwurf über das Militärpensionswesen an diesem Grundsatze nicht mehr festgehalten wird, so wird doch aus Rücksichten der Zweckmäßigkeit und insbesondere um dem Reiche nicht unerschwingliche Lasten aufzuerlegen, die rückwirkende Kraft nicht unbedingt, sondern nur in gewissen Grenzen und für solche Fälle, in denen die bisherigen Bestimmungen zu besonderen Härten führten, in Aussicht genommen werden. Eine solche Einschränkung der rückwirkenden Kraft des Pensionsgesetzes auf das wirkliche Bedürfnis, wie beispielsweise auf die Kriegsinvaliden und Friedensinvaliden, würde sich auf der mittleren Linie bewegen, zwischen den entgegengelegten

Hochstuf von Premieren und wenig Treffer. Im Schauspielhaus ein Lustspiel schottischen Ursprungs: „Im stillen Gähnen.“ Der Hohenwisch tauchte das Stück „Im stillen Gähnen“. Im Metropol-Theater ging mit großem Tam-Tam und Trara eine freundschaftliche Ausstattungsposse, „Durchlaucht Radischesen“ in Szene. Der Hohenwisch meinte hierzu: „Es sei ein modriger Reittig.“ Das Metropol-Theater hat eine ganze Saison durch eine Revue „Neuestes, Allerneuestes“ gegeben, auf die Revue kann man sagen „Neuestes, Allerneuestes!“ Direktor Schulz vom Metropol-Theater ist übrigens in letzter Zeit ein bisschen reizbar, was zu einem Streik der Bühnenarbeiter geführt hat. Diese streikten während einer der letzten Aufführungen plötzlich die Arbeit wegen schlechter Behandlung ein und die Reklame des Theaters mußten den technischen Apparat bedienen. Hoffentlich haben sie vom Direktor ein reichliches Trinkgeld erhalten. Im Deutschen Theater ging Richard Hauptmanns „Rosa Bernd“ in Szene mit ausgesprochenem Erfolg nur im letzten Akt. Die Leidensgeschichte einer unverheirateten Mutter von Elsa Lehmann ergreifend dargestellt. Eine ähnlich wirkliche Liebes- und Leidensgeschichte behandelt Beyerlein mit seinem Drama „Japfenstreich“, welches im Festspiel-Theater Erfolg hatte. Die Sentimentalität beginnt wieder fleißig vorzudringen. Diese Beobachtung konnte man auch bei der Premiere der „Dorfmusikanten“ im Kgl. Opernhaus (Kroll) machen. Die Dichtung im thüringischen Volkston betont das sentimentale Element sehr stark und das Publikum ließ sich gefangen nehmen. Ein bisschen sentimentale ging es auch am gleichen Abend im Opernhaus unter den Linden zu, wo die herrliche Sieglinde, Frau Rosa Eucher Abschied von der Bühne nahm. Auch der Tenorist Krauß sang zum letzten Male vor seinem amerikanischen Urlaub und es knüpfte sich an dieses Abschiedsingen eine Erzählung, die höchst merkwürdig klingt. Es soll nämlich Herrn Krauß lange nicht möglich gewesen sein, den Amerika-Urlaub zu erhalten. Eines Abends sei der Kaiser im Opernhaus gewesen und habe zu Herrn von Güssen ge-

Interessen der Militärpensionäre und der diese mit vertretenen Beherbergungswirtschaft auf der einen und den Interessen der Steuerzahler und der Reichsfinanzverwaltung auf der anderen Seite; sie dürfte daher den richtigen Ausgleich zwischen den vorhandenen Interessengegensätzen bieten.



* Wiesbaden, den 9. November 1903.

Die Wiesbadener Kaiserzusammenkunft.

Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt offiziös: Die jüngsten Begegnungen des Kaisers Wilhelm und Nikolaus unter Teilnahme des Reichskanzlers und des Grafen Lambdorsdorff haben einen sehr herzlichen Verlauf genommen und auf beiden Seiten höchst befriedigende Eindrücke hinterlassen. Sie boten Gelegenheit zu vertrauensvollem Gedankenaustausch über politische Fragen. Der Werth dieser Aussprache ist ohne Zweifel darin zu erblicken, daß sie die Beziehungen für die Erhaltung des Weltfriedens vermehrt hat. Im Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland bekräftigten die Wiesbadener und Darmstädter Kaiserstage abermals, daß die Beziehungen von Monarch zu Monarch und Regierung zu Regierung so ungebrochen und gut sind, wie es die persönliche Jüngung der Herrscher, die wechselseitige Werthschätzung der Staatsmänner und nicht zuletzt das Fehlen aller und jeder politischen Streitpunkte zwischen beiden befreundeten Nachbarreichen möglich machen.

„Sunday Special“ theilt in Form von Telegrammen aus Wiesbaden folgendes mit: Das Wiener Telegramm der „Times“, wonach Deutschland sich verpflichtet haben soll, Rußland beizustehen, im Falle England Japan seinen Beistand leistet, ist ganz unglaubwürdig und bedauerlich, da es zwischen Deutschland und England Zwietracht zu stiften geeignet ist. Die Grafen Bülow und Lambdorsdorff haben zweifellos die ostasiatische Frage gründlich besprochen. Deutschland wird zwar Rußlands Stellung in der Mandchurei acceptiren, wenn diese ein fait accompli wird, doch wird Deutschland nichts thun, um Rußland aktiv zu helfen; vielmehr ist Deutschland entschlossen, bezüglich aller politischen Fragen in Ostasien rein neutral zu bleiben. Uebrigens kommt auch Deutschlands Unterstützung gar nicht mehr in Frage, da einer guten Information zufolge, Rußland und Japan ihre Differenzen bereits geschlichtet haben, ehe die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zar in Wiesbaden stattfand. Zu erledigen ist nur noch die Frage der wesentlichen Garantien für die Erfüllung seiner Verpflichtungen, die Japan von Rußland verlangt. Das Hauptthema der Besprechungen Bülow's und Lambdorsdorff's war der Handelsvertrag. Rußland verlangt für die Erhöhung der Kornzölle die Senkung der Zölle auf Bauholz, was wahrscheinlich bewilligt werden wird. Wahrscheinlich ist auch, daß eine russische Anleihe in Deutschland unter der Bedingung versprochen worden ist, daß deutsche Industrie durch Zollermäßigungen begünstigt werden.

Die geheimen Konferenzen.

Zu den vielbesprochenen geheimen Konferenzen nimmt die „Saale-Ztg.“ nochmals Stellung und führt aus: An den Konferenzen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie hätten dem Hofe und der Regierung nahestehende Persönlichkeiten, industrielle und sonstige Erwerbsthätige theilgenommen. Die Grundstimmung der Versammlung ging dahin, auf neuen Bahnen zu versuchen, dem im Interesse des Staates wie der Gesellschaft erstrebenswerthen Ziel der Bekämpfung der Sozialdemokratie nahe zu kommen. In einer neuerlich am Montag in Berlin stattgehabten Konferenz sei an dem Standpunkte festgehalten worden, daß eine wirksame Bekämpfung Hand in Hand mit sozialen Reformen gehen müsse, wobei man sich freilich nicht verhehle, daß der Erfolg solcher Reformen, solange zweifelhaft sei, als nicht die irregulären und verheerenden Arbeitermassen darüber aufgeklärt würden, daß sie den Agitatoren lediglich als Mittel zum Zweck dienen. Man will deshalb zunächst versuchen, an Hand der sozialistischen Theorie sowie der Behauptungen der Führer und Agitatoren den Massen die Augen über die sozialdemokratischen Lehren zu öffnen und der sozialistischen eine antisozialistische Agitation entgegen zu setzen. Zunächst soll ein Programm ausgearbeitet und mit diesem erst dann an die Öffentlichkeit getreten werden, wenn es gelinzt, die Ausführung des Planes auch nach der finanziellen Seite zu sichern. Das Blatt glaubt nach seinen Informationen versichern zu können, daß dies in nicht allzuferner Zeit der Fall sein wird.

Außerdem, „Araus“ singe so forciert. Andern Tages hätte Strauss den Amerika-Ausland gehabt. Also kein zu sentimentaler Abschied. Es gibt aber dieser Tage noch einen bemerkenswerten Abschied. Hermann Sudermann, der sich in seinem Kampfe gegen die Kritik zum richtigen Sturmgelassen herausgearbeitet hat, will auf lange Zeit von Berlin Abschied nehmen. Er gedenkt eine Reise nach Japan zu unternehmen. Eine Erholungsreise! Wir hoffen mit ihm, daß er im Reiche des Mikado keine verrohte Kritik antreffen möge.

Einer, der um der Parteien Gunst sich in keiner Weise zu sorgen hat, hat soeben sein 50jähriges Jubiläum in allen Ehren gefeiert: es ist Excellenz von Koch, der Reichsbankpräsident. Den Höhepunkt der Feier bildete das Festbankett, bei welchem der Reichskanzler, Freiherr von Stengel und Geheimrat Freytag toasteten. Die Worte, die die Festredner sprachen, waren fein — gewürzt und als Dr. Koch erwiderte, konnte man konstatieren, daß er es in — derselben Würdigung tat. Es war nicht bloß Schein — er sprach — goldene Worte.

Von dem Zustande der Bondelzwarte

in Deutsch-Südwestafrika werden nach einer Meldung aus London der „Daily Mail“ aus Kapstadt Einzelheiten berichtet. Darnach beträgt die Zahl der in Warmbad ermordeten Deutschen 50. Hierin sind zerstreut wohnende Ansiedler nicht eingerechnet. Unter den am Oranje-Fluss eingetroffenen Flüchtlingen befindet sich die deutsche Familie Bapaga, der es gelang, über den Fluß zu setzen. Die Ursache der Revolte sei die Forderung der deutschen Beamten, daß die Eingeborenen zeitweise ihre Waffen beaufsichtigen auszuhandigen sollten, was diese verweigerten. In einer deswegen vorgenommenen Unterredung wurde ein Häuptling frech, weshalb ihn Leutnant Jobst mit dem Revolver niederschoss, worauf die Eingeborenen ihn und drei seiner Leute ermordeten. Die deutsche Garnison in Keedmanshop, die nach einer Londoner Meldung des V. R. A. aus 60 Weissen mit zwei Vergesschützen und einem Magingeschütz besteht, wurde ebenfalls angegriffen.

Die Lösung der mandchurischen Frage

scheint der russischen Diplomatie gelungen. Ohne viel Lärm und ohne bisher wenigstens Pulver zu verschütten, hat Rußland es verstanden, es der ganzen Welt klar zu machen, daß die Mandchurei als sicherer Besitzstand des ungeheuren russischen Reiches anzusehen ist. Man wird den Ärger jenes englischen Blattes voll zu würdigen wissen, welches kürzlich ausrief: „Ein welch' großes Stück Rußland sich da zu nehmen erlaubt“, wenn man die beigegebene Karte besieht. Rußland erlaubt sich ja allerdings sehr viel. Aber wer heutzutage die Macht hat, hat das Recht und kann sich alles erlauben. China ist zwar anderer Ansicht und raffelt jetzt stark mit dem Säbel, aber der Russe hat offenbar keine Furcht vor dieser wenig modernen Waffe. Immerhin hat der russische Kriegsminister angeordnet, daß sich das 10. Armeekorps zum Abmarsch nach Ostasien bereit halten soll. Er meint, der Sohn des Himmels werde im Hinblick auf die in Bereitschaft stehenden Kosaken schleunigst klein beigeben. Warten wir's ab.

— Shanghai, 9. November. (Reuter.) Nach den von dem Statthalter von Ostasien, Admiral Alexejew, getroffenen Bestimmungen über die in Port Arthur zur Erhebung gelangenden Tonnenabgaben haben nicht-russische Schiffe einen zu 100 Proz. höheren Abgangssatz zu zahlen als russische Schiffe.

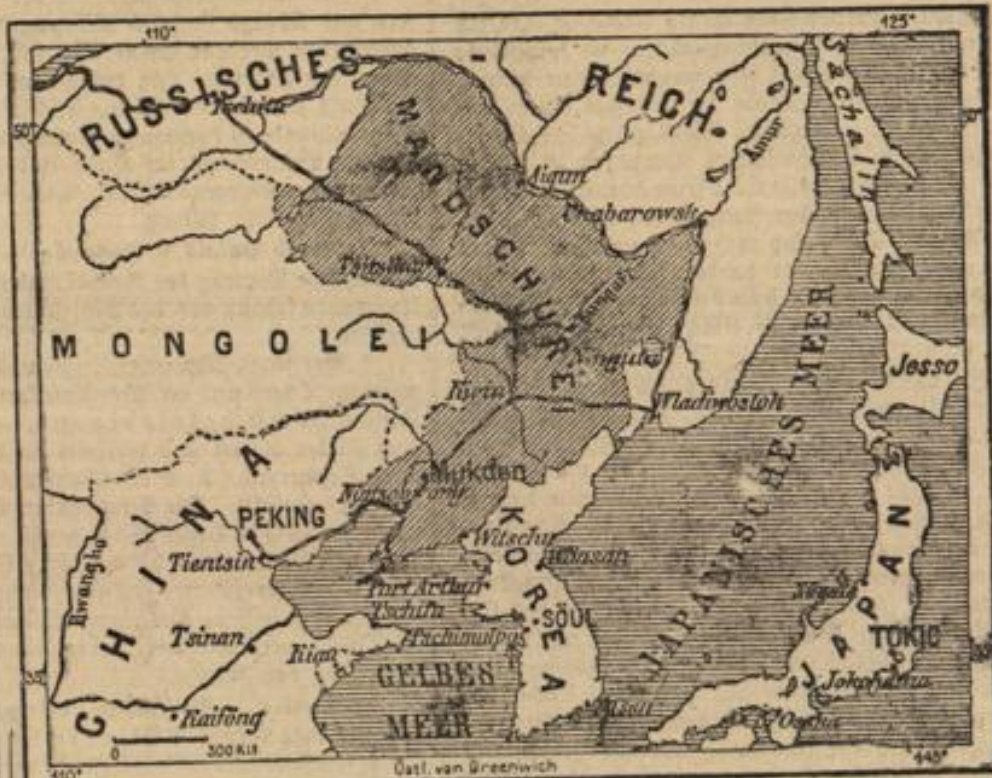
— Washington, 9. November. (Reuter.) Der Gesandte der Republik Panama, Duna-Barilla, ist hier eingetroffen und hat seine Beglaubigungspapiere und Vollmachten als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter der Republik Panama überreicht. Er wird den Staatssekretär von sofort davon in Kenntniß setzen, daß er bereit und ermächtigt ist, Verhandlungen über den Bau eines Panamakanals einzuleiten. Er ist der Ansicht, daß die Bevölkerung der Republik Panama ihrem neuen Präsidenten Vollmachten geben wird, sofort einen Vertrag abzuschließen. Duna-Barilla erklärte zu den über ihn herrschenden Anschauungen, nach denen er ein Agent der Panama-Gesellschaft sein sollte, daß er Chef-Ingenieur der alten Panama-Gesellschaft gewesen sei, niemals aber Angestellter der neuen Gesellschaft.

— New York, 9. November. Ein Telegramm aus Panama besagt, daß die Republik die von Col umbien seinerzeit eingegangenen Verpflichtungen übernehmen werde; es seien deshalb bereits entsprechende Vorkehrungen getroffen. Nach Meldungen aus dem Innern des Landes werden an allen Ortschaften, die sich der Unabhängigkeitsbewegung angeschlossen haben, Truppen ausgehoben. Der amerikanische Kreuzer „Boston“ ist in Panama eingetroffen.

Deutschland.

* Darmstadt, 7. November. Die Abreise des Zaren erfolgte kurz nach 4½ Uhr von Station Egelbach aus. Zuerst kam die Zarin mit ihren Töchtern und der Prinzessin Elisabeth auf dem Bahnhofe an, dann folgten per Automobil der Zar und der Großherzog mit Gefolge, darunter Minister Lambdorsdorff, sowie auch die übrigen Fürstlichkeiten mit dem aus Darmstadt einlaufenden Hofzuge. Der Zar schien der Abschied sehr schwer zu fallen. Der Zug trifft in den Warschauer Jagdgebieten morgen Nachmittag gegen 5 Uhr ein. Graf Lambdorsdorff reiste nicht mit. Er benutzt heute Abend den Schnellzug über Berlin nach Petersburg.

* Berlin, 7. November. Das Reichspostamt beabsichtigt, wie verlautet, in Preußen zwei Direktionen zu errichten, welche die Vermittelung zwischen Oberpost-Direktion und Reichspostamt bilden sollen.



Die Revolution in Panama

erregt überall das regste Interesse, weil auf dem Isthmus von Panama immer noch jenes grandiose Werk seiner Vollendung harret, welches Lesseps begonnen. Die Panamafanalfrage dürfte wohl auch die Frage der Panama-Revolution sein. So lange der Isthmus von Panama der Oberhoheit Columbiens unterworfen war, so lange blieb den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Vorherrschaft über einen Seeweg verschlossen, für welchen Europa bereits Millionen geopfert hat und der, wenn er vollendet, eine Umwälzung in unserem Weltverkehr bedeutet, welche wir jetzt noch gar nicht übersehen können. Die kleine Republik von Panama dagegen, welche Staaten gebildet hat, wird nur ein allzu willfähriges Werkzeug in den Händen der Yankee's sein. Unser heutiges Bild zeigt einen Theil des Panamafanals und die Columbusstatue, welche in Colon aufgestellt ist.

* Berlin, 9. November. (Tel.) Wie dem V. R. aus New York gemeldet wird, gewinnt die kriegerische Bewegung in Columbien an Ausdehnung. Sämtliche Häfen des Kanalstaates sind bereits von Militär besetzt. 12 amerikanische Kriegsschiffe werden binnen wenigen Tagen anwesend sein. Jeder Versuch Columbiens, Panama von der Landseite anzugreifen, würde an den Schwierigkeiten des Terrains scheitern.

Rusland.

— Algier, 8. November. Ein Stamm von Wüstenrübern in der Stärke von 600 Mann wurde von eingeborenen Truppen in der Nähe von Ain Ben Kellil in die Flucht geschlagen und ließ zahlreiche Tote zurück. Die eingeborenen Truppen verloren nur drei Tode.

— London, 8. November. Der Ausstand der Steinbrucharbeiter des Lords Penzance wurde nach dreijähriger Dauer beendet.

— Barcelona, 8. November. Bei den Munizipalwahlen theilte sich lediglich Republikaner und Karlisten. Es kam zu einem Zusammenstoß zwischen beiden Parteien, bei dem mehrere Revolverschüsse fielen. Einige Personen wurden verletzt.

— New York, 8. Nov. Der Engländer John Turner, der Vertreter des britisch-nationalen Vereins kaufmännischer Angestellten, welcher kürzlich verhaftet war, sollte auf Grund des neuen Gesetzes über die Ausweisung von Ausländern wegen Aufreizung zum Anarchismus ausgewiesen werden. Turner erhob gegen den Ausweisungsbefehl Einspruch mit der Begründung, daß der anarchische Glaube dem religiösen Glauben gleichstehe und daß daher die Ausweisung ungesetzlich sei. Das Bundesgericht wies die Be-

zurück. Der Richter ließ die Begründung, daß die anarchistische Lehre Religion sei, nicht gelten und erklärte, daß die Frage der Redefreiheit sich nur auf amerikanische Bürger beziehe. Diese Bestimmung habe aber mit der Frage nichts zu tun, welchen Personen die amerikanische Regierung den Eintritt in das Land gestatten solle. Turners Ausweisung ist die erste unter dem neuen Ausweisungsgesetz, welches nach der Ermordung Mac Kinleys erlassen wurde.

Leutnant Bille vor dem Kriegsgericht.

Weg, 8. November.

Die aufsehenerregende Veröffentlichung des Romans: „Aus einer kleinen Garnison“ durch den inzwischen aus der deutschen Armee ausgeschiedenen Leutnant Fritz Bille vom 1. Artillerie-Regiment Nr. 16 in Jorkbach bei Saarbrücken wird nunmehr, wie bereits gemeldet, vor dem hier tagenden Kriegsgericht des 16. Armee-Korps am Montag ein gerichtliches Nachspiel erhalten, dem man allenfalls mit Spannung entgegen sieht, da der wegen Verleumdung von militärischen Vorgesetzten in Anklagezustand versetzte Leutnant Bille den Wahrheitsbeweis für seine sensationellen Behauptungen anzutreten beabsichtigt. Bekanntlich erschien der inframirierte Roman unter dem Pseudonym „Fritz von Kallburg“, das sich jedoch nicht lange aufrecht erhalten ließ, da die gezeichneten Vorgänge und Personen sofort erkennen ließen, daß es sich hier um einen Tendenzroman handelte, der auf ganz bestimmte Kreise gemünzt war und allem Anschein nach auf bestimmte Kreise in der Garnison des Angeklagten, der Kreisstadt Jorkbach in Lothringen Bezug nahm. Daburch, sowie durch die Tatsache, daß der Roman gemeinsam mit diesen Kreisen auch die Verhältnisse in den westlichen Grenzgarisonen, die bereits durch den Wöhringer Fall des Oberleutnants Müller in den Mittelpunkt teilweise sehr abfälliger Erörterungen gerückt worden sind, wiederum zur Sprache brachte, erregte die Veröffentlichung nicht nur großes Aufsehen, sondern vielfach auch Entrüstung, vornehmlich natürlich hier in Elsass-Lothringen.

Nach den Behauptungen des Angeklagten soll der Roman, so lesen wir in der Berliner „Vossz.“, und geradezu heillose militärische Mißwirtschaft in einigen kleinen Grenzgarisonen des Westens und speziell in Jorkbach beleuchten, die der unmittelbare Anlaß zu Vorfällen wie Wöhringer und den zahlreichen Soldaten-Selbstmorden, Duellen, Eheverleumdungen, Desertionen sowie militärischen Standalgeschichten aller Art sei, die besonders in den letzten Jahren die westlichen Grenzgarisonen zum Gegenstand abfälliger Besprechungen in der Tages- und der literarischen Presse gemacht haben. Der Angeklagte hatte, als der Roman in einem Braunschweiger Verlage erschien, bereits seinen Abschied eingereicht und befand sich schon in Urlaub, als das General-Kommando des zuständigen 16. Armee-Korps seine Verhaftung verfügte. Mit diesem Schritte wollte Bille darthun, daß es ihm um eine ernste und gerechte Kritik zu thun gewesen sei. Thatsächlich soll der Roman infolge eines Verlebens einige Wochen zu spät erschienen sein, so daß es nur einem Zufall zuzuschreiben sein würde, daß der Angeklagte sich noch vor militärischen Richtern zu verantworten hat. Sein Patent datiert vom 7. Juli 1898, er ist also circa sieben Jahre in der Armee gewesen und war im 16. Regiment der zweijährige Offizier. Nachdem eine weitergehende Anklage wegen Verleumdung des Dienstgeheimnisses inzwischen fallen gelassen worden ist, hat sich Leutnant Bille nur wegen Verleumdung von Vorgesetzten zu verantworten, die, wie bereits erwähnt, in der Schilderung des Lebens und Treibens „in einer kleinen Garnison“ gefunden wird. Der Roman bringt zunächst die Vorgänge im Offiziers-Korps des betreffenden Kavallerieregiments zur Sprache, dem der Regimentskommandeur von Kronau vorsteht. Dieser wird als ein feigling gezeichnet, der angesichts eines Duells wegen Gebrauches „Meiß“ und es zuläßt, daß ihn kein „Verhältnis“, die Gattin des Regiments, eine durchtriebene Person, durch eine Lügengeschichte der drohenden Schande entzieht. Diese Regimentsgattin hat den Kommandeur dadurch vollständig in ihren Händen, auch soll sie durch andere kleine Geheimnisse es verstanden haben, sich den sonst sehr ruh und brutal auftretenden Oberst zu einem gefügigen Werkzeug zu machen. Sie horcht infolgedessen im ganzen Regiment herum und wer ihr zu widersprechen wagt, bekommt es mit dem Oberst zu thun. Sie benützt die ihr nicht willfährigen Offiziere und drängt die Durcheinander im Pferdestall. Auf diese Weise macht sie ihren Gatten, der als ein vollkommener Idiot hingestellt wird, in seiner Eskadron nahezu überflüssig. Trotzdem wird dieser schließlich in unerhörter Weise bei der Beförderung vorgezogen. Als ein ihr in Bezug auf Intrigen und Gemeinheiten vollkommen ebenbürtiger Mensch wird in dem Roman ein Oberleutnant hingestellt, der sich mit noch zwei anderen Kommanden in eine ehebrecherische Mittelmehrsgattin stellt und nach Verübung der heftigsten Schwindeleien und anderer ehrloser Handlungen mit dieser als Hohnschlichter auf und davon geht, um schließlich, nachdem das durch allerlei Betrugsmanöver erkaufte Geld zu Ende ist, gemeinsam mit der Mittelmehrin, die inzwischen zur Straßendirne herabgekommen ist, Selbstmord zu begehen. Der Mittelmehr ist schon vorher von einem anderen Diebhaber seiner Gattin im Duell zum Krüppel geschossen worden. Die übrigen Offiziere des Regiments sind in dem Roman als Leutnants, Säufers, Schuldenmacher, Ehebrecher, Betrüger, Räuber und Ehrenwortbrecher hingestellt. Auch die Wachtmeister und Unteroffiziere sind nicht viel besser dargestellt. Der eine unterschlägt die Abkündigung, der andere schwört einen Meineid, um den wegen Mißhandlung von Untergebenen angeklagten Kollegen reinzuwaschen, der dritte prügelt die Rekruten aus Dippoldischen Motiven usw. Die Soldaten desertieren unter diesen Umständen oder geben zur Sozialdemokratie über, nachdem sie ihre Dienstzeit vollendet haben. Zuletzt werden auch noch die Weisungen eines Kriegsgerichts als vorerinnert hingestellt.

Aus allen diesen, wie der Angeklagte jetzt behauptet, zum großen Teil erfundenen oder übertriebenen Vorkommnissen zieht der Verfasser des Romans den Schluß, daß die Verhältnisse in den deutschen Grenzgarisonen einer Reform nach der Richtung hin bedürften, daß für diese Garnisonen ein offener Offizierswechsel einzutreten habe, um einer Verfaulung und Verimpfung der Offiziere vorzubeugen. Bisher bestche der Erfolg in diesen Garnisonen meist nur aus ein paar Kadetten oder aber aus Strafverurteilten. Es sollte Grundgesetz sein, keinen Offizier länger als zwei, höchstens drei Jahre in einer Garnison zu belassen. Dann würde die Armee vor vielem Schaden, wie er in dem Roman geschildert worden sei und zwar in einer, die thatsächlichen Verhältnisse nicht übersteigenden Weise, bewahrt bleiben, sowohl hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit als auch ihres Rufes. Außerdem wäre eine schreiende Ungerechtigkeit aus der Welt geschafft. Indem der Angeklagte jedoch diesen Schlußfolgerungen nur einen verwindend kleinen Theil seiner Schrift gewidmet und im übrigen bei der Schilderung der in Betracht kommenden Dinge und Personen so deutlich auf thatsächliche Vorkommnisse, die zum Theil weit zurückliegen sollen, an-

gespielt hat, daß sie dem Kundigen durchaus verständlich sind und ein großer Kreis von Personen in der Lage sein soll, Rückschlüsse auf bestimmte Personen und Verhältnisse zu ziehen, erblickt die Anklagebehörde in dem Vorgehen des Angeklagten nur die Absicht der Verleumdung und zwar in mehreren Fällen auch der verleumdenden Verleumdung dieser Personen, so daß, soweit Vorgelegte des Angeklagten dabei in Betracht kommen, die Anklage auf verleumdende Verleumdung vom Vorgelegten lautet. Für die Verhandlung des Prozesses sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Aus aller Welt.

Messerschützen. In der vergangenen Nacht kam es in der Poststraße zu Köln a. Rh. zwischen einer Anzahl Durcheinander aus einer Schlägerei, in deren Verlauf zwei Durcheinander im Alter von 18 Jahren durch Messerschützen getötet wurden. Andere erlitten leichtere Stichwunden.

Mord. Man meldet uns aus Essen (Ruhr), 8. November: Heute Nacht 12 Uhr wurde in der Vorberstraße der Antiker August Berger von einem 17-jährigen Dachdeckerjungen namens Thürkens ermordet. Der Mörder floh auf die Dächer der in der Vorberstraße gelegenen Häuser und mußte von der alarmierten Feuerwehr heruntergeholt werden. Berger hatte Thürkens und zwei Mitschuldige wegen eines am ihm begangenen schweren Diebstahls, wiewegen einer der beiden Genossen Thürkens zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, angezeigt. Die beiden Genossen Thürkens wurden ebenfalls verhaftet. Die Untersuchung muß ergeben, ob ein Komplott vorliegt.

Feuersbrunst. In Jelez (Gouvernement Orel) gerieth gestern Nacht die Werkstätte der Südbahn in Brand. 20 Lokomotiven und mehrere Schuppen mit Gerätschaften wurden zerstört.

Zwei schwere Automobilunfälle, die sich bei Gelegenheit des Vergnügens von Gailon ereigneten und die drei Menschenopfer forderten, werden der „Welt am Montag“ aus Paris gemeldet. Bei dem ersten Unfall stürzte der Fahrer Danjou, der eine Versuchsfahrt auf der Vergnügungsbahn unternahm, mit seinem Fahrzeug in einen tiefen Straßengraben. Bewußtlos wurde er aufgehoben und verschied eine Stunde später an seinen Verletzungen. Sein Mechaniker kam mit leichten Verwundungen davon. — Der zweite Unfall betraf ein Dampf-Automobil, auf dem 5 Angestellte des bekannten Konstrukteurs Serpillet zu dem Gailon-Kennen sich begaben. Bei Donneres rannte der Wagen beim Nehmen einer Kurve gegen einen Baum, wodurch das Fahrzeug umschlug und die Insassen herausgeschleudert wurden. Der Mechaniker Lambert war sofort tot, ein weiterer Mechaniker wurde sterbend aufgehoben, während ein dritter gefährliche Verletzungen davontrug.

Neue italienische Briefmarken. Die das R. T. aus Rom berichtet, hat ein berühmter Maler im Auftrage des Post-Ministers Zeichnungen für neue Briefmarken angefertigt. Die Marken sollen demnächst gedruckt werden.

Aus der Umgegend.

I. Viehtrieb, 8. November. Eine nationalliberale Wahlversammlung, welche sehr gut besucht war, fand gestern Abend im Saale „zum Gamdrum“ statt. Herr Oberlehrer a. D. Weisbach eröffnete dieselbe, worauf der Kandidat der Partei, Herr Bürgermeister Wolff über die bisherige Thätigkeit im preussischen Abgeordnetenhaus sprach und seine Stellungnahme zu den zu erwartenden Vorlagen in der nächsten Tagung, falls er wieder im Wahlkreis gewählt werde, bekannt gab. Speziell führte Herr Bürgermeister Wolff aus, daß er im wesentlichen seiner Vaterstadt Viehtrieb durch seinen persönlichen Einfluß an maßgebenden Stellen manchen Dienst geleistet habe. So sei es ihm möglich gewesen, vom damaligen Finanzminister v. Miquel einen Staatszuschuß von 200 000 A. zu der projektierten gemeinen Kanalanlage zu erhalten, ferner habe er den Lehrern an der Realschule manche Vorteile verschafft, auch für die Erhöhung der Unfallsteuer von 1 auf 2 Prozent, wodurch der Stadt eine Mehreinnahme von 10 000 A. zuzufallen, sei er beim Finanzminister eingetreten. Das Wichtigste aber, was ihm gelungen sei, sei die Aufhebung der Verfügung des Kriegsministers, wonach die hiesige Unteroffizierskule in die Gegend nach Fulda verlegt werden sollte. Weniger Glück hatte er mit seinen Bemühungen um Errichtung eines Landgerichts in Viehtrieb, da der Justizminister erklärt habe, er würde keine Landgerichte mit Einzelrichtern mehr installieren. Redner stellte alsdann sein Programm auf, in welchem u. A. enthalten ist: Nebenabnahme der Schulunterhaltungsbedürfnisse armer Gemeinden auf den Staat; Erhaltung der nachgelassenen Simultanen, Erweiterung des Fortbildungsschulwesens, Weiterbildung der Lehrer, Entnahme der Schulpflichtigen aus dem Lehrstand und Weiterführung und Stärkung der widernatürlichen Sozialpolitik. Langanhaltender Beifall lohnte den Redner für den recht interessanten Vortrag. Nachdem noch Herr Parteisekretär Andrin-Wiesbaden in herabden Worten die Candidatur Wolff empfohlen hatte, schloß um 11¼ Uhr der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kandidaten.

II. Viehtrieb, 9. November. Nach der am 27. v. M. stattgehabten diesjährigen, zu Steuerzwecken vorgenommenen Personen- und Wohnzählung stellt sich die Gesamtbevölkerung von 1043 Personen. Dieselben vertheilen sich auf 332 Männliche, 344 Weibliche und 366 Kinder unter 14 Jahren. Im Vorjahre stellte sich die Gesamtbevölkerung auf 1024, welche sich auf 332 Männliche, 339 Weibliche und 353 Kinder unter 14 Jahren vertheilte. Da im Jahre 1901 die Gesamtbevölkerung 1013 betrug, so ergibt sich, daß Viehtrieb im letzten, aber recht langamen Wachsen begriffen ist. — Gestern Nachmittag fand eine Inspektion der hiesigen freiwilligen und Pflicht-Feuerwehr von Seiten des Herrn Bezirksbrandmeisters Rauth aus Langenschwalbach im Weisbach des Herrn Bürgermeisters Körner von hier statt. Es wurden Uebungen an sämtlichen Geräthen vorgenommen, welche zur Zufriedenheit genannter Herren ausfielen. In einer kurzen von Herrn Rauth zum Schluß der Uebung an die Führerschaft gerichteten Ansprache hob derselbe hervor, daß das Feuerlöschwesen in Viehtrieb auf dem Standpunkte angekommen sei, daß unser Viehtrieb bei einer etwaigen Brandkatastrophe selbständig bestände und nicht auf auswärtige Hilfe angewiesen sei, was sich übrigens bei den Bränden der letzten Jahre schon gezeigt habe, da von den von auswärtig erschienenen Wehren keine in Aktion zu treten brauchte.

III. Viehtrieb, 8. November. Erst am Anfang der vergangenen Woche wurde hier an einem Föhnübergang ein Fuhrwerk von einem Buge überfahren und schon wieder ist ein gleicher Unfall zu verzeichnen. Von maßgebender Seite wurde uns hierüber folgendes mitgeteilt: Am Freitag Abend der Thatsache um 1¼ Uhr die hiesige Station verlassen hatte, fuhr ein Güterzug, welcher auf einem Seitengleise gehalten hatte, direkt hinter dem aufgefahrenden Fuhrwerke her, um Manöver vorzunehmen. Der Schrankenwärter des nächsten Ueber-

ganges, dem hiervon nichts bekannt war, gab nach Durchfahrt des Personenzuges den Uebergang frei, über welchen sogleich ein mit Last beladener Wagen von mehreren Personen nach dem hier gelegenen Wingerhause geschoben wurde. In diesem Augenblicke bemerkte der Schrankenwärter den heranbraulenden Güterzug, als die Maschine nur noch einige Meter von dem Wagen, der sich gerade mitten auf dem Gleise befand, entfernt war. Schnell entschlossen rief er eine Frau, die hinten am Wagen drückte, zur Seite, während die vorne stehenden Männer sich durch einen Sprung retteten. Der Wagen mit den darauf befindlichen Witten wurde total zertrümmert, so daß das kostbare Holz über die Gleise flog. Nur durch das thatkräftige Eingreifen des Schrankenwärters wurde ein größeres Unglück verhütet. Durch die eingeleitete Untersuchung wird wohl festgestellt werden, wem die Schuld an diesem Vorkommnisse zuzuschreiben ist und hiernach wohl entsprechende Maßregeln zur Vermeidung ähnlicher Fälle getroffen werden.

IV. Viehtrieb, 6. November. Bei der gestrigen erstmaligen Zwangsversteigerung der 3 Wohnhäuser des nach Amerika ausgewanderten Zimmermeisters Jakob Kunz ließen auf das Wohnhaus an der Landstraße Herr Julius Kleines mit 5200 A. und auf die beiden anderen Häuser Herr Eubhoff mit zusammen 4200 A. Gebieten.

V. Braubach, 8. November. In der gestern stattgehabten Stadivernunftwahl wurde in der 1. Klasse mit 16 Stimmen Herr Hüttenbinder Veder wiedergewählt. In der 2. Klasse erhielten die Herren Kaufmann August Lepper 17, Bader Karl Gran 16, Rentner D. C. A. A. 15 und Bader Aug. Gran 9 Stimmen. Es erfolgte zwischen den Genannten eine Stichwahl, welche auf den 24. v. M. festgesetzt ist. In der 3. Klasse wurde das bisherige Mitglied Herr Maurermeister Philipp Haus mit 45 Stimmen wiedergewählt.

VI. Frankfurt a. M., 7. November. Am 28. Oktober fand hier ein ebenso seltenes, wie schönes Fest im Saale „zum Storch“ statt, veranstaltet von der freien Vereinigung der Maler, Weißbinder- und Lackmeister zu Frankfurt a. M. Der Zweck des Festes war die Ehrung von 48 Geistes, welche 20 und mehr Jahre bei Mitgliedern der Vereinigung ununterbrochen im Dienst standen und sich gut geführt hatten. Zum Theil waren sie über 30 Jahre als Geistes thätig, einer sogar 62 Jahre. Der Vorsitzende, Herr Dr. Rupp, hielt die Festrede. Der antwortende Vorsitzende der Handwerkskammer, Herr Schneidermeister S. Schneider-Wiesbaden, vollzog dann in feierlicher Weise die Ehrung und beglückwünschte namens der Kammer jeden einzelnen. Jeder der Geistes, welcher 25 und mehr Jahre Dienstzeit hatte, erhielt ein Geschenk und alle erhielten die von der Handwerkskammer ausgestellten Ehrenurkunden in schönem Rahmen. Für ein gemeinsames Mahl und einen guten Trunk war ebenfalls von der Vereinigung gesorgt. Sinnreiche, der Bedeutung und dem Zweck des Tages entsprechende, selbstverfaßte Nieder wurden gesungen und schöne, inhaltreiche Reden gehalten. Es war ein wohlgeordnetes Fest, welches allen Theilnehmern denkbar bleiben wird und Zeugnis ablegte von einem schönen Verhältnis zwischen Meister und Geistes. Möge dieses recht vielfache Nachahmung finden zu Ruh und Frommen beider Theile und zum Wohle des Handwerks. Dem Fest wohnten auch die Herren Stadträte Wed und Dieb, beide ehemalige Weißbindermeister und beide im 82. Lebensjahre stehend, bei.

VII. Weiburg, 7. November. Bei Gredeud soll für A. 80.000 eine Brücke über die Lahn gebaut werden. Die erforderliche Summe ist schon zum größten Theil garantiert.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Reizend-Theater.

Samstag, 7. November, zum erstenmale „Reisemanns Rheinreise“, Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Jacoby und Arthur Lipphitz. Regie: Wäin Unger.

Ein Stück rheinischen Lebens, vergoldet von der Sonne, in der die Trauben und der Frohfinn reifen, so tritt uns Jacoby's neues Lustspiel entgegen. Der Verfasser macht keine Capricolen, um uns zu amüsiren, aber das Leuchten seines vielerproben Humors streut stimmungsbildende Lichter auf die Scene und die Eigenart seiner guten Laune wirkt wohl und erquickend.

Es war ein voller und unbefriedigter Heiterkeitserfolg, den „Reisemanns Rheinreise“ bei der Premiere erzielte. Das außerordentliche Haus war von Anfang an in prächtiger Stimmung und lief den einen der anwesenden Verfasser, Jacoby, nach jedem Akt lebhaft vor die Rampe; nach dem 2. Aufzuge durfte der Autor auch einen Vorbeerklang in Empfang nehmen. Von Reiches wegen!

Der Redant Adolf Reisemann ist zwar schon ein bejahrter Knabe, aber er hat noch immer ein liebegläubendes Herz in der Brust. Dieses treibt ihn an den schönen Rhein, wo er die Tochter des Kronenwirthes von Rheindorf zu freien gedenkt. Wie er sich nun auf dieser Rheinreise mit seinen zwei Töchtern und einer Wichte „abplaudern“ muß, wie die Wichte nach mancherlei Irrungen und Wirrungen ihre Herzallerliebste finden, und wie der Staatsanwalt Möbbs, Reisemanns Schwager, von einem ererbten Rechtsanwalts, der das staatsanwaltschaftliche Lächerlein liebt, genasführt wird — dies und noch manches Andere ist so ergötzlich geschildert, daß das Publikum aus dem Lachen gar nicht herauskommt. Die Stimmung erreicht ihren Höhepunkt, wenn Kronenwirths Tochterlein den guten alten Reisemann von seinen verpödeten Heirathsplänen kündigt. Der Vorhang senkt sich schließlich vor fünf glücklichen Brautpaaren. Mehr kann man von zwei Autoren nicht verlangen. Ein netter, gut durchgeführter Witz, glückliche Charakteristik, viel Situationskomik und witzig pointirte Sprache sind die Vorzüge dieses Lustspiels, das zweifellos ein richtiges Lustspiel werden wird.

Die Regie des Herrn Unger und die Aufführung waren sehr gut und jeder Darsteller stand am richtigen Platz. Voran Herr Schulze, der als Reisemann eine Prosaerfindung bot und namentlich die gemüthvolle Seite der Wichte erfolgreich ausfügte. Herr Kleinert charakterisirte den Staatsanwalt sehr gut, die drei jungen Damen waren durch Frä. Albrecht, Frä. Tenschert und Frä. R. o. m. a. n. trefflich vertreten, die Herren Otto, Bartal und Hager trübten sich in ihren Freierrollen sehr wohl. Die stereotypen Redensarten des von Herrn Bartal gespielten Affens Tottenborn, der alles mit einem „Apparat“ bewirtschaftet, werden sich in Wiesbaden wohl bald zu geübten Worten auswahlen. Die rheinischen Typen der Wirthsfamilie Wintermeier und des Staatsanwalts Ratz wurden durch Herrn Räder, Frä. Krause, Frä. Erbsch und Herrn Wilhelm mit bestem Gelingen verkörpert; in der Charge des Orisopolisten hatte Herr Kunz gewonnenes Spiel. Noch seien mit Anerkennung das polnische Hausmädchen Anuschka des Frä. Agte, der ergötliche Gerichtsdiener Vierer des Herrn Hirt und die biblische Kellnerin der Frä. Kieger erwähnt.

Concert Hollenberg.

Samstag, 7. November 1903, im Saale des Hotel Victoria.

Die Gebrüder Otto Hollenberg (Klavier) und Dr. Arno Hollenberg (Bariton) aus Stuttgart hatten mit obiger Veranstaltung wieder den Beweis erbracht, wie schwer es hier ist, außerhalb der bestehenden und accreditierten Concertgesellschaften ein Publikum zu finden, zumal wenn der Name der Concertgeber noch so unbekannt ist, wie der des Künstlerbrüderpaars: der Saal war ziemlich leer. Hollenberg 1. und 2. sind bei der Aufstellung ihres Programms von dem feinsten Geschmack geleitet worden, sie gaben von dem Besten nur das Beste und dokumentierten mit der Auswahl ihrer Klavier- und Gesangsstücke hohes künstlerisches Streben. Leider erwies sich das Programm etwas zu lang und zu monoton, es fehlte die erfrischende Abwechslung im Charakter der vorgetragenen Sachen, besonders der Sänger kam nur mit ersten und getragenen Stücken zu Worte. Herr Dr. Arno Hollenberg hat einen umfangreichen und tragfähigen Tenorbariton, an dessen Behandlung man merkt, daß er durch eine gewissenhafte Schule gegangen ist. Die Stimme spricht im mezzo voce und im Forte gleichmäßig weich an und gehorcht allen Intentionen des Sängers, die tiefere Lage klingt noch recht sonor, die Höhe hat blendende Töne. Die Vokalbildung dürfte bei strenger Kontrolle dem Schönheitsziel noch näher kommen und einen manchmal noch heiseren Klang abstreifen. Was an Herrn Dr. A. Hollenberg auszufehen ist, läßt sich als Wunsch nach einer noch zu erstrebenden Vielseitigkeit formulieren. Der Künstler beherrscht vorläufig nur ein Ausdrucksregister, nämlich das der „Behmutz“ vollkommen. Da die Mehrzahl der von ihm gewählten Gesänge auf diesen Ton gestimmt waren, muß sich unsere Kritik darauf beschränken, zu konstatieren, daß innerhalb dieses Registers viele Nuancen glücken, die lüthig getragene Stimmung in Schuberts „Wohltut“, das düstere Brüten im „Doppeltgänger“, die abgeklärte Ruhe in Schumanns „Wanderers Nachtlied“, die bedrückende Veklemmung in des gleichen Componisten „Der schwere Abend“, das Wimmeln von Brahms mit seinem schönen, weichen Auffassung, Wolfs „Ständchen“ und „Fahrtreise“ mit ihrer innigen Befassung, das alles g-lang Herrn Hollenberg überzeugend. Wenn er nun die schärfere Charakterisierungs-kraft besäße, wie sie der Prometheus von Schubert verlangt, die erhabene Ausdruckskraft, ohne welche Brahms in seinem IV. ersten Gesang bei aller tönlicher Behandlung zum larmoyanten Schwärmer wird, wenn er ferner an einigen Nummern auch die Fähigkeit heiterer Gestaltungskraft zeigen wollte, so könnte ihm ein Programm gelingen, das nicht, wie das vorliegende, trotz der besten Absichten des Künstlers schließlich einen einfarbigen und ermüdenden Eindruck macht.

Herr Otto Hollenberg ist ein Pianist mit technischer Gewandtheit, dem jedoch auch zunächst noch eine größere Nuancierungsfähigkeit im Anschlag und eine ruhigere Disposition und Gestaltungskraft zu wünschen wäre. Von seinen zahlreichen Darbietungen konnten nur die beiden Rhapsodien und das Intermezzo in Es-dur von Brahms durch Stimmungs-wärme erfreuen. Die G-moll-Vallade von Chopin und die Es-dur-Polonaise waren im Tempo so vergriffen, daß schließlich nicht mehr alles herauskommen konnte — glücklicherweise kam das überlange Programm so wenigstens etwas schneller zum Schluß. Die Begleitung des Herrn O. Hollenberg war von großer Anschmiegsamkeit und verdient das Prädikat recht gut. Das Publikum ließ es an aufmunterndem Beifall nicht fehlen.

Wiesbadener Männer-Gesangverein.

Sonntag, den 8. November 1903: Erstes Concert im großen Kasinoale. Der Männergesangverein trat dieses Mal mit einem Chorprogramm in die Schranken, das in der Bewertung der einzelnen Nummern kritisch hochgespannte Erwartungen etwas enttäuschen konnte. Der Clou des Abends sollte offenbar der Preischor des Frankfurter Kaiser-Wettstreites sein: „Siegesgesang nach der Varusschlacht“ von G. Wehner. Nach der entschiedenen Ablehnung, die diesem Chor in Frankfurt von der maßgebenden musikalischen Kritik Deutschlands zu Theil wurde, brauchte man ihm nicht mit großer Spannung entgegen zu sehen. Die Composition zeigte sich in der That wieder so wenig anziehend und trocken, daß man die auf ihre erneute Einstudierung verwendete Mühe gerne einem Werk gegönnt hätte, das den Stempel einer musikalischen Bedeutung mit Recht trägt. Daß der Männergesangverein ein gut Theil Arbeit an den Chor gewandt hat, bewies die gestrige Vorführung, die unter Professor Mannstaedt's schwingvoller Leitung zum Theil glänzend gelang. Gegen Schluß verlagten bei steigender Intonation leider an einigen Stellen die Tenöre. Sehr gut gelangen die einleitenden Chöre „Vere languores“ von Votli und „Matennacht“ von Seibert, die als Ehrung für den verstorbenen Componisten auf dem Programm stand. Möhring's „Normanengang“ mit Hörnerbegleitung kann in seiner altmodischen Fäktur kein tieferes Interesse erregen. Das musikalisch recht öde „Vergangene Zeit“ von Roskat war keine glückliche Wahl für ein erstklassiges Programm. Dafür entzückte „Das Volkslied“ von Kienzl (Stundenchor des Kaiserwettstreites) durch seine warme melodische Fäktur und „Das allerliebste Mädchen“ von Engelsberg durch seinen netzlichen und humorvollen Vortrag. Die musikalisch wertvollste Nummer des Chorprogrammes blieb Schubert's „Ruhe, schönstes Glück der Erde“, das in würdiger Weise ausgeführt wurde. Hoffentlich bringt uns der Chor in seinem nächsten Concert besonders von Robitaten vom „Guten nur das Beste“.

Mit den für das Concert gewonnenen Solisten hatte der Verein Mädl. Fräulein E. J. P. Lafair aus Paris, eine noch in jugendlichem Alter stehende Violonistin, hatte einen durchschlagenden Erfolg. Gefundene musikalische Auffassung, gefangvoller, wenn auch noch etwas herber Ton und zuberläufige Technik zeichnen ihr Spiel aus, das auch an anspruchsvollen Aufgaben nicht verfaßt. In der jungen Geigerin steckt eine künftige Virtuosa. Für das von ihr gespielte Ragito aus dem ersten Concert von Bruch fehlt ihrem Ton noch die einschmeichelnde Süßigkeit, dagegen spielte sie das Scherzo aus der Symphonie espagnole von Ralo mit Pikantesse und das Perpetuum mobile von Novacek mit sehr sauberer und

brillanter Bogentechnik. Die „Jigunerweisen“ von Sarasate gelangen bereits mit virtuosem Anstrich, die Magnolienstille kam ohne Verlagen heraus und der langsame Mittelteil hatte Wärme. — Des Weiteren Herr Edgar Oberstoetter, der neue Bassist unseres Regl. Theaters, als Solist auf dem Pian. Herr Oberstoetter war offenbar in der Wahl seiner Lieder etwas in Verlegenheit und so gerieth ihm der Sprung von seinen ersten, tiefensten („Nicht mehr zu dir gehen“ von Brahms und „Es muß ein Wunderbares sein“ von Licht) bis zum Oberbayerischen „Was i hab“ etwas sehr groß. Herr Oberstoetter entpuppte sich hier zum Schluß als ein tadelloser Komiker, der sein Publikum entzücken kann und mußte das launig humorvoll gesungene Liedchen auf stürmisches Verlangen wiederholen. In den übrigen Gesängen, besonders in den „beiden Grenadiere“ von Schumann, kam das warme, künstlerisch gesuchte Organ des Sängers mit seiner schönen Klangfarbe vorzüglich zur Geltung; die musikalische Intelligenz des Künstlers äußerte sich in der fein abgetönten Vortragswaise. Das von ihm componierte und gesungene „In der Polenschenke“ mit seiner kräftigen Lokalfarbe (Mazurkarhythmus) und ausgiebiger Tonmalerei in der Begleitung fand freundliche Aufnahme. — Herr Prof. Mannstaedt waltete seines anspruchsvollen Amtes als Chorleiter und als Begleiter der Solovorträge mit bekannter Unermüdlichkeit und künstlerischer Vollendung.

Der Saal war überfüllt, so daß unter dem Eindruck der drückenden Enge und Hitze und bei dem vollständigen Mangel einer Ventilation ein stimmungsvoller Genuß fast ausgeschlossen war. Bei der Unmöglichkeit einer prompten Entleerung sollte eine solche Besetzung eines hierfür gar nicht gerechneten Saales eigentlich polizeilich nicht gestattet werden. Die Höchstzahl der aufzustellenden Stühle sollte behördlich festgestellt werden und durch die hiermit erfolgende Beschränkung in der Benutzung des Kasinoales die künftige Saalfrage einmal in ein aktuelles Tempo gezwungen werden.

Im Königl. Opernhaus zu Berlin gastirte am Samstag Frau Lessler-Burkhard aus Wiesbaden mit großem von der gesamten Kritik bezeugten Erfolge als Brünnhilde in Wagners „Siegfried“.



* Wiesbaden, 9. November.

Wiesbaden und die Erkrankung des Kaisers.

„Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Jüdischen zu Theil“. Witten in den gestrigen schönen Sonntag Nachmittag kam die beunruhigende Kunde, daß unser Kaiser sich am Samstag einer Operation unterzogen habe. Wenn auch dem Telegramme die beruhigende Mittheilung beigelegt war, die Operation sei glatt verlaufen, so benachteiligte sich des Publikums dennoch eine nicht geringe Aufregung, die um so berechtigter war, als bisher von einer Erkrankung unseres Landesherrn nicht das Geringste bekannt war. Mittlerweile dürfte sich die Sorge um unseren Kaiser wieder gelegt haben, denn die Nachrichten, die bisher eingetroffen sind, rechtfertigen die Annahme, daß es sich um einen ganz harmlosen operativen Eingriff gehandelt hat und daß jede Gefahr ausgeschlossen ist. Dieses Bewußtsein erfüllt besonders uns Wiesbadener mit großer Befriedigung, haben wir doch erst vor einigen Tagen unseren Kaiser als Gast in unseren Mauern gesehen und seine herzgewinnende Persönlichkeit auf's Neue schätzen gelernt. Mit welchem Jubel haben wir ihm wieder zugejubelt, wenn er leutselig grüßend durch die Straßen unserer Stadt fuhr, wieviel begeisterte Grüße haben wir ihm auch diesmal wieder entgegengehandelt, wenn er, dem Wunsche seiner treuen Wiesbadener folgend, auf den Balkon des Schlosses hinaustrat, um sich seinem Volke zu zeigen. Einzelne Berliner Berichterstatter rüden jetzt mit der Bemerkung heraus, daß der Kaiser schon in Wiesbaden kränklich ausgesehen habe. Merk-würdig, daß solche Weisheit immer hinterher kommt! Der Kaiser hat, wie jeder, der ihn gesehen hat, bestätigen wird, hier sehr wohl ausgesehen und allgemein fiel sein frisches und heiteres Wesen auf. Allerdings konnte es, wie auch an anderer Stelle erwähnt, befremden, daß hier keine Reden gehalten wurden; aber niemand konnte damals ahnen, daß sich der Kaiser eine Schonung des Sprachorgans auferlegen müsse. Hoffen wir, daß die amtlichen Telegramme, welche die Erkrankung des Kaisers als völlig harmlos hinstellen, die volle Wahrheit verkünden und daß der geliebte Monarch recht bald wieder vollkommen hergestellt sein wird.

2. Personalien. Dem ersten Vorsteher im Hauptbahnhof Frankfurt a. M., Krüger, wurde vom Kaiser von Ruhland eine schwere goldene Uhr mit Kette als Geschenk überreicht.

3. Gerichtspersonalien. Gerichtspräsident Dr. Fuld von Frankfurt ist als Hilfsrichter beim Amtsgericht in Elville zugewiesen worden.

4. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Hungen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 S.

5. Königliche Regierung. Herr Regierungsrath Dr. Graf von Mörner ist vom 15. Oktober d. J. ab auf 1 Jahr beurlaubt worden. Seinen Amenthalt hat er zunächst in Oberlahnstein genommen. Herrn Regierungsrath Berger ist vom 1. Oktober d. J. ab eine etatsmäßige Rathstelle verliehen worden.

6. Verpachtung der Reibergsau. Mit dem 1. Januar n. J. geht die Reibergsau bei Viebrich an Herrn Kommerzienrath Bartling dahier in Pacht über; seitheriger Pächter war der Herr v. Anoop. Die als Ackerland benutzten Flächen der Au sollen zum Theil zur Vergrößerung der Reibergsau verwandelt werden; die Waldflächen will Herr Bartling als Jagdgebiet benutzen. Die vorhandenen Oefonomiegebäude sollen auch zu Zwecken der Reibergsau benutzt werden.

7. Königliche Schauspiele. Am Sonntag, den 11. Oktober d. J. ist im Foyer des Königl. Theaters ein goldener Aneiser gefunden worden. Der Verlierer wird hierdurch aufgefordert, bezüglich der Ausbändigung mit dem Hausinspektor Rehms in Verbindung zu setzen.

8. Vortrag Preßber. Der hier in Wiesbaden wohlbekannte, in Berlin lebende, Schriftsteller Rudolf Preßber dessen „Verbstäubter“ auf dem Repertoire unseres Hoftheaters steht, wird am 11. Nov. im Saal der Loge Plato eine Vorlesung eigener Dichtungen veranstalten. Diefem interessanten Abend sehen die Literaturfreunde mit Spannung entgegen.

9. Erster Landesverein ärztl. gepr. Masseure, Krankenpfleger und Heilgehilfen. (E. V.) Bei Gelegenheit der letzten September-Sitzung wurde seitens des Vorstehenden über den im August hier stattgehabten Bundeskongreß Bericht erstattet, aus dem hervorging, daß der Congreß in allen Theilen einen guten Verlauf genommen hat. Bezüglich der gefassten Beschlüsse ist mit Rücksicht auf die noch fernstehenden Verzugsgenossen, besonders hervorzuheben, daß für neuereitende Mitglieder bis zum 1. April 1904 die Altersgrenze auf 50 Jahre hinaufgeleitet wurde; von da an aber endgültig auf 40 Jahre normirt bleibt. Das Vereinskolal befindet sich seit Anfang Oktober im Hotel Union Neugasse Nr. 7. Für den dieswintertlichen Fortbildungsunterricht welcher ärztlicher Leitung unterstellt ist und bereits begonnen hat, wurde die Abhaltung eines Heilgehilfenkurses vorgelesen, um der Mitgliedschaft Gelegenheit zu geben, sich mit den für staatlich geprüfte Heilgehilfen durch die neue Heilgehilfenordnung vorgeschriebenen Kenntnisse vertraut zu machen. Die Theilnahme an dem Kursus ist für die Mitglieder unentgeltlich.

10. Handwerkskammer. Am Donnerstag, den 5. d. M. wurde im Gewerbeschulgebäude der erste dieswintertliche Fortbildungskursus für Handwerker durch den Vorstehenden der Handwerkskammer, Herrn Schreinermeister H. Schneider eröffnet. Angemeldet zu diesem Kursus sind 61 Handwerker, welche bis auf einige, die entschuldigt waren, erschienen waren. Der Unterricht wird erteilt durch die Herren Mittelschullehrer, August Kapper und Daniel Klein. Dieser erste Abend brachte von neuem den Beweis, daß im Handwerk zur Zeit ein guter Geist herrscht. Auch auswärts sind in den letzten Tagen ähnliche, von der Handwerkskammer eingerichtete Kurse unter lebhafter Theilnahme eröffnet worden.

11. Im Handelsregister wurde eingetragen: Die Firma „August Meißner“ ist auf eine offene Handelsgesellschaft übergegangen. Die Firma lautet jetzt: „August Meißner Nachfolger“. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Architekt Albert Wolff; 2. die Witwe des Lederhändlers Carl Emil Stritter, Elise geb. Kraft. Die Gesellschaft hat am 24. Oktober 1903 begonnen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Schulden auf die Gesellschaft ist abgeschlossen.

12. Hochheimer Markt. „Das ist diesmal ein rechtlicher Markt“, so hörte man gestern vielfach sagen. Und wahrlich die Besucher des Hochheimer Marktes von hier und aus der Umgegend waren außerordentlich zahlreich. Sämtliche fahrplanmäßigen Büge waren mehr als überfüllt und von den von der Eisenbahndirektion eingelegten Extrazügen glitt dasselbe. Auch der Weinbau und die Frankfurter Gegend stellte ein großes Contingent Besucher. Von der hiesigen Behörde sind für die Weiterbeförderung eventuell hier eintreffender Jigunerbanden hinreichende Maßregeln getroffen worden.

13. Ein wahrer Aufruhr spielte sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag auf dem Römerberg ab. In einer als ruhig bekannten und gern aufgesuchten Wirthschaft von Wad erschien am Samstag Abend nach 11 Uhr die seit 2 Monaten von der sittenpolizeilichen Kontrolle befreite Damm in Gesellschaft von 5 Personen männlichen Geschlechts. In später Stunde gestellten sich zu dieser Gesellschaft noch andere 6 Personen. Die Damm geriet mit ihrem Liebhaber in Meinungsverschiedenheiten und ein gegen diesen gerichteter Ausdruck brachte ihr ein Paar kräftige Ohrfeigen ein. Auch ein zweiter Liebhaber verfehlte der Damm einige kräftige Schläge. In Folge des plötzlich entstandenen Lärms sah sich der Wirth veranlaßt, einzuschreiten. Er kam dabei jedoch schlecht an, indem man ihm freche Redensarten zurief. Daraus gebrauchte er sein Hausrecht und forderte die Gesellschaft auf, sein Lokal zu verlassen. In diesem kritischen Moment sah der Sohn des Wirthes, daß einer der Radbaumacher ein Glas erhob, um es seinem Vater auf den Kopf zu schlagen. Er sprang sofort hinzu, riß seinen Vater zurück und wollte den Angreifer fassen. Es gelang ihm, denselben und einen seiner Complicen bis an die Thüre zu befördern, hier erhielt er jedoch von den anderen durch Schlägen mit den Biergläsern sehr tiefe Kopfwunden, desgleichen sein Vater, wenn auch weniger gefährlich. Es gelang jedoch die Stundmacher auf die Straße zu befördern; dort aber fielen ihrer Verletzungswunde nicht weniger als 5 Scheiben zum Opfer. Auf die Nothsignale eilten 5 Schupleute und ein Wachmeister herbei. Als dies die Aufseher merkten, versuchten sie Neipaus zu nehmen. Die Rufe „Halte Dich recht!“ ertönten, aber von allen Seiten eilten Schupleute herbei und man hätte meinen sollen, der Weg sei den Flüchtlingen versperrt. Es entstand nun ein verzweifelter Kampf. Unter den Beamten weg und über dieselben springend, erlangten die Vurschen ihre Freiheit, die ihnen aber nicht lange zu Gute kam. Die Damm, welche sich im Hause verdeckt hatte, wurde aufgefunden und einem strengen Verhör unterworfen. Dieselbe gab dann die Namen der Thäter an. Dem Wirth und seinem Sohn wurde die erste Hälfte durch Herrn Barbier Zimmer zu Theil. Beide mußten sich nach dem städtischen Krankenhaus begeben, wo sich der junge Mann seine Wunden ver-nähen lassen mußte. Die Damm wurde, da sie augenblicklich keine Wohnung hat, in Haft genommen. — Auch in der Sonntagsnacht hat in verschiedenen Theilen der Stadt das Messer eine große Rolle gespielt, so am Paulbrunnentag, Wäckerplatz, Wellstrasse, überall hat es sich um das schöne Geschlecht gehandelt.

14. Ein reicher Fahrraddieb hatte kürzlich in Mainz ein Rad entwendet und fuhr mit diesem nach Viebrich, wo er es in einer Wirthschaft in der Wäckerstrasse abstellte und sich entfernte. An der Ventilation des nunmehr herrenlosen Rades war ein Brief angeheftet mit der Aufschrift „Sofort abzugeben auf dem Polizeiamt Mainz“, dagegen war in dem Brief selbst geschrieben: „Hinter dieses Rades wird ersucht, dasselbe sofort auf der Polizei abzugeben, da es nach Mainz gehört und dort gesucht wird, außerdem der Fahrer es nicht benutzen kann. Achtungsvoll der Benutzer“. Als Gegenlag hiervon können wir berichten, daß am Samstag einem an der Wäckerstrasse in Viebrich wohnenden Gepädträger das Rad, welches er vor einem Hause stehen ließ, von einem Unbekannten, welcher noch nicht ermittelt werden konnte, gestohlen wurde. Das Rad hat schwarzen Rahmen und ebensolche Felgen, am linken Pedale fehlt der Gummibelag; es hat gerade Ventilation mit Rothstrichen, an demselben ist ein Schild mit dem vollen Namen „Johann Ott“ angebracht.

Gezworenen-Auslösung. Im Schwurgerichtssitzungs-
saale nahm heute Herr Landgerichts-Präsident Stumpf in Ver-
son die Auslösung der Gezworenen für die demnächst ihren An-
fang nehmende vierte und letzte diesjährige Schwurgerichtstag-
ung vor. Dabei wurden die folgenden Namen aus der Urne ge-
zogen: Habel Anton, Kaufmann, Niederlahnstein; Grebert
Ernst, Hotelbesitzer, Langenschwalbach; Sorg August, Land-
wirth, Weiterfeld; von Graberg Bernhard, Hauptmann a. D.,
Niederlahnstein; Reiper Wilhelm, Landmann, Weithardt; Dr.
Wolgendorf Gustav, Arzt, Wiesbaden, Bahnhofstraße; Raus,
Carl, Mühlenbesitzer, St. Goarshausen; Uhlig August, Land-
wirth, Finsterthal; Bender Wilhelm, Schreiner, Langenschwal-
bach; Heß Hermann, Weinbändler, Deitrich; Koch Philipp
Heinrich, Müller, Breckenheim; Bitterling Franz, Mechaniker,
Wiesbaden, Jahnstraße; Vulpas Conrad, Kaufmann, Wiesba-
den, Reugasse; Degius Philipp, Gutbesitzer, Radesheim;
Klings Alban, Kaufmann, Gernsbach; Dr. Riege Friedrich, Che-
miker, Deitrich; Döhler Johann Nicolaus, Winger, Osterpai;
Bauer Alfred, Geh. Hofrath, Wiesbaden, Parkstraße; Moos
Heinrich Josef, Kaufmann, Laub; Alder Carl, Kaufmann, Wies-
baden, Wilhelmstraße; Christoph Jacob, Landwirth, Eschborn;
Stodmann Carl, Kaufmann, Gernsbach; Diez Johann Ber, Land-
mann, Oberjochbach; Bergmann Fritz, Verlagsbuchhändler, Wies-
baden, Schwalbacherstraße; Zeilinger Wilhelm, Bürger-
meister, Mariensfeld; Dahn Peter, Landmann, Bernbach; Kra-
ger Johann Carl, Fabrikant, Winkel; Wid, August, Landwirth,
Raunstadt; Wendtens Friedrich, Badewirth, Wiesbaden, Wall-
mühlstraße.

Frühmorgens wenn die Gähnefrüh hat un-
sere Polizei häufig schon ihre liebe Mühe und Noth, um über-
nächtlige Ruhestörer in Haufen zu halten. Besonders Son-
tags resp. Montags Morgens. So gab es gestern Morgen
gegen 8 Uhr wieder eine dieser rüden Szenen. Zwei Schutz-
leute waren mit einer Gesellschaft Nadaubrüder beschäftigt
und auch die „halbe“ Weislichkeit war tapfer am Wortge-
wehtheiligt. Kritisch wurde die Sache für die Beamten, als sie
nach wiederholtem Ruhegebot, welches unbeachtet blieb, zur
Verhaftung schritten. Während ein Theil der Verhafteten
ruhig mitging, setzten andere derselben ganz energischen Wi-
derstand entgegen. Verschiedentlich wurde sogar der Versuch
gemacht, einen der Verhafteten wieder zu befreien, und der
behr. Beamte hatte einen schweren Stand. Erst als die Re-
nitenzen einzahlen, daß das Publikum dem Schutzmann zur
Hilfe eilte und Verstärkung vom Michaelsberg heranrückte, be-
quamen sie sich, zur Revolverwache mitzugehen. — Ein weiterer
Ruhheitsakt spielte sich gestern Abend im Centrum der Stadt
ab. Dortselbst geriethen einige Männer in Streit und schlugen
sich mit ihren Spazierstöcken die Köpfe blutig. Ein
Schutzmann machte dem Kampfe ein Ende und führte die
Kampfschläge zum Michaelsberg.

r. Verhaftet. Wegen Straßenrand und nächtlicher Ruhe-
störung wurden gestern Morgen im hiesigen Launabahnhofe
kurz vor Abgang des um 7 Uhr 15 Min. abgehenden Zuges zwei
Männer von Schutzleuten verhaftet.

Der internationale Hotelier Samson, der von der Straf-
kammer hier zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilt wurde, soll
nach einer Meldung des „B. L.“ wegen in Belgien, und Hol-
land verübter Diebstähle demnächst dorthin zur Aburtheilung
überführt werden.

Taugenichtse. Drei Wiesbadener Burschen im Alter von
14 Jahren kamen dieser Tage in Frankfurt a. M. Abends mit
der Bahn an, erschraden aber sichtlich beim Anblick eines auf
dem Hauptbahnhof stehenden Schutzmannes. Die Polizei be-
obachtete dann die Drei genau und als sie ihre Weiterreise nach
Köln antreten wollten, wurden sie verhaftet und festgestellt, daß
einer von ihnen für das Reisegeld geforgt, indem er seinem Va-
ter eine Anzahl Rechnungen einreichte und außerdem 3000 G.
garetteten gestohlen hatte. Sie sind alle drei nach Wiesbaden zu-
rückgebracht worden.

Patentwesen. Bei dem von uns gebrachten Verzeichniß
über erwirkte Schutzrechte am Patentamt ist durch ein Verfe-
hen des Einsehers die Bemerkung weggelassen worden: „Die
sämmlichen Schutzrechte sind durch das Patentbureau Ernst
Frank, Bahnhofstraße 16 hier erwirkt worden.“



letzte Telegramme

Wien, 9. November. In der gestrigen Sitzung der zwei-
ten österreichischen Frauenkonferenz der sozialdemo-
kratischen Partei, an welcher über 30 Organisationen aus
Wien, 19 Delegierte aus der Provinz, sowie mehrere Gäste
aus dem Auslande theilnahmen, wurde eine Resolution be-
schlossen, die Regierung sei aufzufordern, die Einführung des
Achtstunden-Arbeitstages für Frauen auf gesetzlichem Wege
festzulegen. Ferner sei der Ausbau von Consumvereinen vor-
zunehmen, damit die Bestrebungen der gewerkschaftlichen und
politischen Organisationen die wirtschaftliche Befreiung des
Proletariats unterstützen.

Madrid, 9. November. Gestern Abend fand eine große
republikanische Kundgebung statt, bei welcher eine große An-
zahl Verhaftungen vorgenommen wurden.

London, 9. November. Die Blätter erörtern in langen
Artikeln die Ernennung einer Kommission, welche beauftragt
ist, im Kriegs-Departement Reformen einzuführen. Sämmtliche Blätter, ministerielle wie liberale, erklären, der
Kriegsminister Forster müsse Ordnung in die militärischen
Angelegenheiten bringen, da diese von Brodricks vernachlässigt
worden sei.

**Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-
anstalt Emil Bommert** in Wiesbaden. Verantwortlich für:
Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für
den übrigen Theil und Inserate: Carl Köstel; sämmtlich in
Wiesbaden.

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt eine
Wahlleitung des freisinnigen Wahl-
komitees bei.

S. Hoher & Cie.,

Wiesbaden, Marktstraße 34.

Haushaltungs-Abtheilung.

Achtung!

Nur so lange Vorrath reicht.

Achtung!

Glasteller	3 Pfg.
Likörgläser	3 "
Wassergläser	3 "
Kinderflaschen	4 "
Menagen	4 "
Weingläser	6 "
Goldrandbedcher	8 "
Wasserflaschen	10 "
(mit Glas)	
Schwedenständer	10 "
Fischglocken	17 "
Goldbuckstabenbedcher	18 "

Reibmaschinen	1.20 Mk.
Küchenwagen	1.25 "

Prima Zweideckelkorb mit Emaille-Einsatz 2.45. 215

Ein großer Posten				
Waschgarnituren				
Serie	I	II	III	IV
Wrl.	1.95	3.95	4.95	6.95

Ein großer Posten	
Speiseservice,	
bestmögliches Fabrikat, für 6 Personen,	
Wrl. 8.75.	

Ein großer Posten			
Henkelkörbe mit 1 oder 2			
Deckeln			
Größe	I	II	III
	65 Pfg.	85 Pfg.	1.25 und 1.50 Wrl.

Ein großer Posten	
Prima Britaniamenagen	
65 Pfg.	

Kaffeemühlen	68 Pfg.
Fleischhackmaschinen	3.20 Mk.

Sichere Hilfe für Alle,

die an Energielosigkeit, Kräftezerstörung, Nerven-
schwäche, Misanth und Verzweiflungszuständen leiden,
durch Dr. Carl Daniels Buch:

„Das ethisch-naturwissenschaftliche Heilverfahren“
für körperlich und geistig Geschwächte,

Preis 2 Mark. Zu beziehen gegen Einsendung des Be-
trages oder Nachnahme durch Reinhold Fröbel.
Verlagsbuchhandlung in Leipzig.
Prospect gratis. 872

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).
Versicherungsbestand am 1. Juni 1903: 831¹/₂ Mill. M.
Versicherungssummen, ausgezahlt seit 1829: 408 Mill. M.
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemildertes
Dividendenplan) sind thatsächlich bereits prämienfrei und
erhalten sogar eine jährliche Rente.

Bankfonds 273¹/₂ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1902: 30 bis 135¹/₂ der Jahres-
Normal-Prämie — je nach dem Alter der Versicherten.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl, Luisenstraße 43.

Kölnische Unfall-Versicherungs-
Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reiter-, Kraftfahrzeug-, Caution- und Garantie-, Sturm-
schäden-, Einbruch- und Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung-
General-Repräsentant: Hermann Rühl,
General-Agent: Heinrich Dillmann.
Bureau: Luisenstraße 43.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Fr. Walot, Bismarckstraße.

Vorzügliche Chance

zur Erlangung angenehmer, gut bezahlter Stellungen bietet sich
gebildeten Damen und Herren durch Ausbildung auf ver-
schiedenen Schreibmaschinen-Systemen.

Zu Folge der sich stetig steigenden Verbreitung des Ma-
schinenschreibens haben wir ständige Nachfrage nach tüchtigen
Kräften mit guter Allgemeinbildung und Sprachkenntnissen.
Anmeldungen und Eintritt täglich. Eine unlimitierte Anzahl
von Schreibmaschinen f. aller Systeme neuester Construction
zur Verfügung unserer Schüler. Stellennachweis kostenlos.
Miethe äußerst billig und Instruction gratis. 8742

Universal Übersetzungs- u. Schreibmaschinen-Institut
Röderstraße 14, I.

Ia Gas-Cokes Ia

I. Sorte sehr billig, sowie Braunkohlen-Bräunungs- und prima Buchen-
brennholz, gelbte, kein Abfallholz & Gr. 1 M. 30 Pfg. empfiehlt
M. Cramer, Geldstr. 18.
Telefon 2345.

Sunlight Seife

Vorteilhaft im Einkauf,
Sparsam im Gebrauch,
Herrlich in ihrer Wirkung.

Die
Buchdruckerei von Emil Bommert
Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel ♥ ♥ ♥ ♥

♥ ♥ ♥ ♥ ♥ und Gewerbe

in

geldmadvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Ersatz für theuren französischen Cognac. Bachus-Cognac

hergestellt nach altbewährter Charente-Methode.

Cognac-Brennerei: B. Meiniger, Nürnberg.

Generalvertrieb zu Originalpreisen:

Ad. Sommerer, Dorfstraße 11, Wiesbaden.

Landtagswahl.

Am Dienstag, den 10. d. Mts., Abends 8^{1/2} Uhr, findet im Saale des Rath. Gesellenhauses, Dohheimerstraße 24, eine

öffentliche Wahlversammlung

der Partei der Handwerker und Gewerbetreibenden statt, in welcher deren Kandidat Herr Schreinermeister **Heinr. Schneider**, Vorsitzender der Handwerkskammer, sein Programm entwickeln wird. Außerdem werden noch einige andere Herren sprechen.

Freunde und Befürworter der Kandidatur Schneider sind freundlichst eingeladen.

Der Wahlschluß.



**Kohlen,
Coks, Brickets, Brennholz**

in vorzüglicher Qualität zu billigen Sommerpreisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.

Telefon 527.

Preislisten liegen auf Wunsch gern zu Diensten.

6498

Wilh. Buchner, Winkel.

Sämtliche Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen.

Alle **Baumwollwaren** verläufe in Folge rechtzeitiger Abchlüsse noch zu den billigsten Preisen und empfehle:

Gemdenbieder in größter Auswahl, garantiert waschecht p. Mtr. von 36 Pf. an. Weiße Madapolams in vielen anerkannt guten Qualitäten von 36 Pf. an. Ferner Schlafdecken, Viber-Bettlücken Kleider- und Schürzen-Stamosen, fertige Schürzen, sämtliche Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Handtücher, Plais, Blüschentücher, Hauben, Halbtücher, seidene Tücher, Damen- und Kinderwäsche, Wickelbänder, Einschlagdecken, Kinderlätzchen, Jacken, Weinleider, Pelour, Noirée- und Janelle-Unterzüge, Anstandsdröde, Corsetten, Herren- u. Knaben-Joppen, Jagdwesten, Knaben- und Burken-Anzüge, fertige Hosen. — Beste Qualitäten Strickwolle, große Auswahl in Gardinen, Teppichen, Bettvorlagen, Läuferstoffen, Tischdecken, Handtücher, Tischständer, Servietten, Taschentücher

u. u.

Reichhaltiges Lager moderner Kleiderstoffe,

sowie stets Neuheiten in Besatzartikeln und allen Zuthaten für Damen- und Herrenschneiderei.

Lager bestens gereinigter friischer Bettfedern, Bettbarchemie, Betttuchleinen, Bettlatten, Bettlamaste.

2,218

Prinzip: Nur gute Waaren zu billigsten Preisen.

Schneeweiße Wäsche
ohne Bleiche
gibt
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan.

Distinguierter Herr,

Dreißiger, hier fremd, vorurtheilsfrei, wünscht Damenbekanntschaft beizubringen. Gelehrter, gewerbliche Berufstätigkeit absolut zwecklos. Freundlichkeit und Verantwortung, Bewirtung erwünscht. Persönliche Disposition zugesichert.

Offerten unter D. H. 9922 an die Exped. d. Bl. 946

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten 901

Goldgasse 3.

Seamant. 2. Part., erh. reinf.

Keb. Kof. u. Logis 195

Jahnstraße 12,

3 Zimmer, Balken und Zubehör

zu vermieten. 196

Jahnstraße 12,

Manford-Wohn, 1 Zim. u. Küche,

zu vermieten. 197

Werkstätte, event. m. 3. Zim.

Wohnung zu verm.

198 Jahnstr. 12.

Goldenes

Armband

verloren auf dem Wege Schmal-

bacherstr. bis zur Turnhalle. Ab-

zugeben gegen gute Belohnung

200 Wengergasse 18, 8.

Schneider erhält Signale. Bei-

mundstraße 40, 2. 213

Zu kaufen gesucht.

Mehrere alte große eis. Oefen

zu kaufen gesucht, billigst.

195 Götthstr. 20, Part.

Schweinefleisch, gar. rein,

per Pfund 54 Pf.

J. Daub. Kahlgasse 13,

188 1. Hofnagelstr.

Zwischen Kießchen-Wiesbaden

resp. Viehtrich-Wiesbaden ein

Schirm

mit Silbertrübe (Monat, W. K.)

verloren gegangen. Dem Finder

Belohnung. 191

Kaiserstr. 2. Tivoli, Kuisen-

straße 2.

Tücht. Hausfrau und

Hausfrauen

für courante Arbeit gesucht. Räh.

in der Exped. d. Bl. 202

Teichstr. 23, eine Pianoforte mit

8 Klaviern zu verm. Räh. Teil-

straße 26, Part. 208

Gemisch möbl. Zimmer an einen

soliden jungen Mann zu verm.

Frankenstr. 24, 3 rechts. 9986

Deutscher

Trauben-Most

per Glas 25 Pf. 206

O. Wagner,

Neue Post, Bahnhofstr. 11.

Junge Gänse, ein. Hasenmaß,

laub gr., 7-10 Pf. Schw.,

4 Pf. 40-42 Pf. verl. gegen

Nachn. R. R. R. R. R. R. R. R. R.

Walde, Gr. R. R. R. R. R. R. R.

947

Ein 2^{1/2}schläfriges

Bett,

zwei Tische, eine Küchenbank, ein

Riederstuhl, eine Bettdecke für

Stroh, sind umgänglichster Angeh.

billig abzugeben.

Räh. bei Bester, Dohheimer-

straße 72. Teil. Dach. Mittags

von 12-1 Uhr und Abends von

1/2 6-7 Uhr. 212

Tüchtige 1876/61

Buchhandlungs-

Reisende u. Private

zum Vertrieb gangb. Werke

gegen Vorkasseprovision sucht

Verlagsbuchhandl. Rantz,

Frankfurt a. M.

1. am. Arbeit. Räh. Schön. u. u.

Post. Räh. 15. Räh. 2. R. 1. 220

Jedes 100 e. Treffer!

Abwechselnde Haupttreffer von

300.000 M.

178.500, 120.000 M. u.

Nur geschäftlich erlaubte Serien.

Poste. Monat. Beitrag 5.50

M. u. 8 M. 838/23

A. E. Prestien.

Schwerin i. M.

S. geg. Bluthod. Tamer-

man, Hamburg, Fischstr. 33

1863/60

Wenig Mühe Biel Gewinn

konkurrenzloses geschäftlich

gegründetes Unternehmen.

Antr. u. Rentabel

hauptpostlagernd Frank-

furt a. M. 945

Mehlsuppe.

Dienstag, den 10. Nov. cr.,

Abends. Morgens 9-11 Uhr,

Bratwurst, Schweinefleisch, 206

C. Wagner, Neue Post, Bahnhofstraße 11.

Hotel „Union“. — Restaurant „Zauberflöte“.

Dienstag:

Großes Schlacht-Fest

wozu herzlich einladet

Friedrich Reiser.

228

Restaurations „Zum Anker“, Belenstraße 5.

Heute Dienstag:

Mehel-Suppe

wozu freundlichst einladet

Otto Ramsperger.

221

Gasthaus „Zur Schleifmühle“.

Heute

Mehel-Suppe

wozu erg. einladet

Adam Kuhn.

207

Geschäfts-Eröffnung.

Bringe meinen Freunden, Bekannten und einer werthen Nachbarschaft

meine neu eröffnete

Speisewirtschaft

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Georg Rudolphi, Mehlgasse 27.

216



Mönchshof

Recht Kulmbacher Bier

Hervorragende Reinheitsgarantie.

Es giebt kein besseres Stärkungsmittel als ein reines

mildes Bier, wie

Mönchshofbier.

Niederlage bei

3864

Philipp Meudt, Biergroßhandlung, Viebrich a. Rh.

Vertreter der Brauerei Mönchshof A.-G. in Kulmbach

Man
verlange
**Scherer's
Cognac**
Gg. Scherer & Co.
Langen
b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.00, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.
Niederlagen durch Placate kenntlich.

Handschuhe.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle alle Neu-

heiten für Herren, Damen und Kinder.

Große Auswahl in Jagd-, Reit- und Fahrhandschuhen

mit und ohne Velfutter.

Farbige Glacé m. Futter v. 3 Mk. an. Glacé m. Futter,

Velvet u. Mechanik, prima Qualität, Paar 3.50 Mk.

Lederimitation-Handschuhe Paar von 1 Mk. an.

Tricot, mit und ohne Futter, in allen Preislagen.

Krimmer und Ringwood-Handschuhe in großer

Auswahl.

Militär-Handschuhe i. Wsch., Wildled., Stoff-Handschuhe.

Kinder-Glacé mit und ohne Futter in allen Größen.

Suchtleder- und Veneziana-Handschuhe.

Großes Lager aller Sorten Glacé, Zued., Wsch. u.

Wildleder-Handschuhe.

Cravatten in große Auswahl in den neuesten Mustern und

Farben.

Große Auswahl in Hosenträgern, Gürteln und

Portemonnaies, Kragen, Manschetten Gemden

empfehle in guten Qualitäten zu billigen Preisen.

8951

Langgasse 17. Georg Schmitt, Handschuhgeschäft.

Feste hohe

Berggüter.

erb. Reiche, solide Agenten für

Verh., Botsch. u. Kind. Verh. Co.

fortige Anzahlg. Für Tätig-

keit anber. Domgilt wird. Epfen

verg. Off. sub. P. 8. 31. 11. an

Gaasstr. 11. Bögler A.-G. Frank-

furt a. M. 1876/61

Goldwaaren u. Uhren

Trankings

in jeder Preislage

Billigste Reparaturwerk-

stätte von

2442

Heinr. Hertzor,

Schmalbacherstraße 88.

Kunst zur Wahl!

In wenigen Tagen werden die **Wähler des Königreichs Preußen** darüber entscheiden, welche Männer im Abgeordnetenhaus das Volk vertreten sollen. Die Haltung dieser Männer wird auf Jahre hinaus für die **geistige und wirtschaftliche Entwicklung** unseres Staatswesens von der allergrößten Bedeutung sein. Es gilt deshalb Klarheit zu schaffen, welche Stellung die einzelnen Parteien und Kandidaten einnehmen, damit jeder Wähler sich sein Urtheil bilden kann, wo er seine eigenen Bestrebungen ebenso, wie das Wohl des gesamten Volkes am besten gewahrt sieht.

Hier in Wiesbaden hat die nationalliberale Partei den

Herrn

Reichstagsabgeordneten E. Bartling

aufgestellt, in dem sie den besten Vertreter unserer heimischen, wie auch unserer allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Interessen erblickt.

Herr **Bartling** ist genau bekannt mit den Verhältnissen und Bedürfnissen unserer Heimat. Das Vertrauen unserer Mitbürger hat ihm bereits die Vertretung des Wahlkreises im Reichstag übertragen. Gerade im Wahlkreis Wiesbaden gilt es die Wünsche von Industrie, Landwirtschaft, Weinbau, Handwerk und Kunst mit denen der Weltkurstadt und ihres emporblühenden Verkehrs in Einklang zu bringen.

Die **Vertretung** so verschiedener Erwerbszweige verlangt einen **vorurtheilsfreien und weiten Blick**, eingehende Kenntnis der örtlichen Verhältnisse, wie des gesamten Wirtschaftslebens unseres Volkes, sie verlangt die Fähigkeit, auch **auseinandergelassene Bestrebungen** zu versöhnen und auf einer

goldenen Mittellinie

den Boden zu ebnen, daß alle Stände und Berufsarten lebensfähig und lebensfroh sich entwickeln können.

Diesen Aufgaben wird unser Kandidat im vollen Umfang gerecht werden. Mit der nationalliberalen Partei wird er eintreten für Erhaltung, Pflege und Kräftigung der idealen Güter unseres deutschen Volkstums, für die **Förderung allgemeiner Volksbildung**, für die **Pflege der Kunst und der Wissenschaft**, insbesondere auch für die

unveränderte Erhaltung unserer bewährten Simultanschulen,

die hervorragend dazu beitragen, den **Frieden zwischen den verschiedenen Konfessionen** zu pflegen.

Wie die nationalliberale Partei bisher schon eingetreten ist für alle die Gesetze zum Schutze des Mittelstandes, insbesondere für Hebung der Genossenschaften, für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, gegen den Wucher, gegen die Schäden der Abzahlungsgeschäfte, für Maßregeln gegen das Hausierer- und Wander-Gewerbe, gegen die Auswüchse des Konsumvereinswesens, für die Gleichstellung der Beamtenwarenhäuser mit den Konsumvereinen, für die Bekämpfung des Bauschwindels, für die Verbesserung des Lehrlingswesens, für die Handwerkskammern, so wird mit ihr unser Kandidat auch ferner eintreten für alle Maßnahmen, die geeignet sind, unseren **Mittelstand** als das Rückgrat unseres Volkstums zu stärken und zu erhalten.

Wie dem Handwerk durch Fortbildungsschulen, Baugewerk-, Handwerker-, Kunstgewerbe-Schulen und Meisterkurse eine gebiegene Ausbildung und gesteigerte Leistungsfähigkeit einerseits zu schaffen ist, so muß es andererseits entlastet werden durch eine gerechtere Verteilung der Abgaben, welche das neue Handwerker-Gesetz auferlegt hat. Ebenso muß Industrie und Landwirtschaft in gleichem Maße gefördert werden durch wissenschaftliche und technische Fortbildung, durch **weiteren Ausbau der Eisenbahnen, Straßen und Kanäle**.

Unser Kandidat wird ferner eintreten für einen wahrhaft liberalen Zug in der Verwaltung und alle Mißstände rückhaltlos bekämpfen.

Wer mit uns in der Durchführung einer ebenso nationalen wie liberalen Politik die beste Förderung des Volkswohls erblickt, den fordern wir auf, am 12. November mit solchen Wahlmännern seine Stimme zu geben, welche für die Wahl unseres Kandidaten, des

Herrn

Reichstagsabgeordneten E. Bartling

auch in den preussischen Landtag einzutreten entschlossen sind.

Der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins.

Um zu räumen,

vergüten wir von heute ab auf unsere bekannt billigen Preise

20% Extra-Rabatt

auf sämtliche diesjährige Neuheiten

Costüm-Röcke, Blusen, Morgenröcke, Unterröcke.

Diese außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit ist auch für späteren Bedarf lohnend.

S. Guttman & Co.,

8 Webergasse 8.

182

Heilanstalt für Puppen,

Kirchgasse 48.

Es werden behandelt und rationell geheilt alle Arten Puppenkrankheiten, Rumpf-, Arm- und Beinbrüche, Gliederreissen, Kopfweh und Augenleiden etc. Unentgeltliche Verpflegung, mässiges Honorar. Annahme von Patienten bis zum 5. Dezember 1903.

Hochachtungsvoll!

Der Puppendoctor

im Kaufhaus Führer, Kirchgasse 48.

210

Mittwoch, den 11. November 1903, Abends 8 Uhr,
im Saale der „Voge-Platz“, Friedrichstr. 27:

Vortrags-Abend

von Rudolf Bresler, Berlin.

Eigene Dichtungen.

Programm: I. An Dr. Hochwohlgeboren, Tas Bierchen, Drei Schiffe, Im Himmel, Poetenwunsch, Nur Eine, Im Carneval, Im Kinderzimmer, Geliebte Liebe, Der neue Stern, Familienrater, Unberührt, II. Auf der Dichtersuche, Befragung, Drei Poeten, Die kleine Lampe, Es waren drei junge Leute, Ein Jogh, Ich kann nicht leiden, Saison, Der Tenor, Die Noct, der Doppeldecker, Der schwebende Berg, Verhängnis, Die Rheinfahrt.

Karten: Nummerierter Platz 3 Mk., unnummerierter Sitz 2 Mk. sind vorher in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12 und Abend an der Kasse zu haben. 187
Für Pensionate und Corporationen ermässigte Preise.

Antlicher Theil.



Dienstag, den 10. November 1903.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorchesters

Nachm. 4 Uhr:

- unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.
- | | |
|---|---------------|
| 1. Washington-Marsch | J. F. Wagner. |
| 2. Ouverture zu „Mozart“ | Soppe. |
| 3. Ballettmusik aus „Die Tempelherren“ | Litolff. |
| a) Einleitung. b) Auftritt der Zigeuner und Ceardas. c) Die Bogenschützen des Königs. | |
| 4. Madrigal | Simonetti. |
| 5. Burschenwanderung, Polka | Joh. Strauss. |
| 6. Die Fingaleböhle, Konzert-Ouverture | Mendelssohn. |
| 7. Märchenbild aus op. 118 | R. Schumann. |
| 8. Fantasie aus „Undine“ | Lortzing. |

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Vorspiel zu „Djamilah“ | Bizet. |
| 2. Réverie | Vieuxtemps. |
| 3. Freudensalven, Walzer | Joh. Strauss. |
| 4. Klingsors Zauberarten und die Blumenmädchen aus „Parsifal“ | Wagner. |
| 5. Tarantelle aus „Venezia e Napoli“ | Liszt. |
| 6. Klassisch und Wienerisch, Potpourri | Komzak. |
| 7. Indischer Marsch aus „Die Afrikanerin“ | Meyerbeer. |

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1903/04 erforderlichen **Säfergrühe** — ungefähr 12—1500 kg. — soll im Submissionswege vergeben werden. 147

Angebote nebst Proben sind bis **Donnerstag, den 12. November, vormittags 10 Uhr**, im Rathause, Zimmer Nr. 12, einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. November 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Pariser Damen-Schneider,

auch Herren-Schneider,

empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung von Costumen, Jaquetts, Mänteln, Pelz, Pelzerinen, Umänderung nach neuester Fantasie Mode, Reinigen, Bügeln, Alles bei reeller und billiger Bezahlung. 199

S. Kannarik, Mauergasse 16, 1.

Bekanntmachung

Dienstag, den 10. Novbr. 1903, Mittags 12 Uhr, wird in dem Hause Kirchgasse 23

1 Fahrrad, verschiedene Theile von Fahrrad, 2 Uhren mit Kette u. a. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 9. Novbr. 1903.

214 Schweighöfer, h. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Novbr. 1903, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlehale, Kirchgasse 23 dahier

1 Piano, 1 zweithür. Kleiderkasten, 2 Schreibtische eichen, Holz, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 runder Tisch, 6 Spiegel, 1 Billard, 1 Pappdeckelschneidmaschine, 1 Sekretär, 18 Gobelbänke, 45 versch. Fensterrahmen, 1 Drehbank und 1 Pferd öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. 219

Gisert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 10. Novbr. 1903, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsfokal, Kirchgasse 23 zu Wiesbaden

1 Sopha, 4 Sessel, 1 Divan, 1 Vertikow gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. 218

Wiesbaden, den 9. Novbr. 1903.

Galonske, Gerichtsvollzieher. k. A.

Bekanntmachung

Dienstag, den 10. Novbr. 1903, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsfokal, Kirchgasse 23,

2 email. Kochherde, 1 Kochherd mit Majolikaplatten, 2 Sophas, 1 Schreibsekretär, 1 Kommode mit Marmorplatte, 1 Glaschrank 217

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 9. Novbr. 1903.

Ealm, Gerichtsvollzieher.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, 194

Frau

Agnes Müller,

geb. Kropp,

wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Müller.

Maurerpoller, nebst Kinder.

WIESBADEN, den 9. November 1903.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. Novbr., Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Hochstr. 4 aus, statt.

Beerdigungs-Institut

Gebr. Neugebauer,

Telephon 411, 8 Mauritiusstrasse 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz und Metall-Särgen, sowie complete Ausstattungen zu reell billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichenwagen. 8707

Sarg-Magazin

Carl Rossbach, Webergasse 56

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge, sowie complete Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen zu billigen Preisen. Gegründet 1879. 5021

Telephon 30 95

Grundstück-Verkehr.

Angebote.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmündstr. 51,

empfiehlt sich bei Kauf und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Ein neues rentabl. m. allem Comf. ausgest. **Etagenhaus**
m. je zweimal 4 Zim., Küche, Bad, Balkon u. s. w., schöner
Borgarten, großer Hof, Nähe des Rings, preisw. zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues sehr rentabl. **Etagenhaus**, weiß, Stadth. mit
Boden, Vorräumen, jede Etage mit zweimal 3-Zim.-Wohnungen,
für 115,000 Mk., sowie ferner ein Etagenhaus m. 3-Zim.-Wohn-
ung, Werkz. und Bierkeller, für 95,000 Mk. mit einem Ueberflus
von über 1000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues rentabl. **Haus**, f. d. Stadth., für Bäckeri ein-
gerichtet, mit 2- und 3-Zim.-Wohnungen, für 130,000 Mk.,
sowie ein ren. abt. **Haus**, Nähe der Rheinbr., mit Boden, Thor-
fahrt u. Werkz., für 94,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In einem sehr belebten Stadtteil am Rh. (Bahnh.) ist ein
Haus mit Boden, versch. Wohn-, groß. Hof, Wein Keller, Stall,
Schuppen, Lagerhalle und gutgehendem Colonialwaren-Geschäft
sammt Einrichtung für 20,000 Mk. zu verk. Auch kann eine
Wegerei darin betrieben werden, da Einrichtung vorhanden und
Konkurrenz am Platz wenig ist. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

In der Nähe Bied. ist ein neues **Haus**, m. Boden und
3-Zim.-Wohn., im Park, oben 4-Zim.-Wohnungen und schönem
Garten für 35,000 Mk. zu verk., event. kann Colonialwaren-
Geschäft mit übernehmbar werden. Ferner ein neues **Etagen-**
haus mit Boden und 2- und 3-Zim.-Wohn., für 62,000 Mk. zu verk.
Was und Wasserleitung vorhanden. Alles Nähere durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein noch neues massives **Haus**, Nähe Bied., m. Vorder-
haus 2 Wohn., von 3 Zim. u. Jukeb., u. Hinterhaus 4 Wohn-
u. 2 Zim. u. Jukeb., großer Stall u. Hof, Thorfahrt u. Garten,
für 20,000 Mk. u. 4-5000 Mk. Anzahl. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues rentabl. m. allem Comf. ausgest. **Etagenhaus**,
f. d. Stadth., m. Vorderhaus 3- u. 4-Zim.-Wohnungen mit
Souterr., Boden, im Hinterhaus 3-Zim.-Wohnungen m. Wein-
keller, Vorräumen, Werkz., u. s. w., für 186,000 Mk. zu verk.

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein neues mit allem Comf. ausgest. **Haus** am Ring m.
Boden, 5- u. 3-Zim.-Wohnungen, Stallgeb., für 4 Pferde, für
220,000 Mk. mit einem Ueberflus von über 5000 Mk., sowie
ein neues mit allem Comf. ausgest. **Etagenhaus**, Nähe Ring,
mit großen Souterr.-Räumen, 5- und 4-Zim.-Wohnungen, für
156,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein sehr schönes **Etagenhaus**, gute Lage, m. Vorderhaus,
3- und 4 Wohnungen, u. Hinterhaus u. Thorfahrt, wo Werkz.,
Vorräumen u. s. w. errichtet werden kann, für 113,000 Mk. mit einem
Ueberflus von 1000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Ein m. allem Comf. ausgest. **Etagenhaus**, Nähe Frank-
furterstr., m. 3 Etagen, von je 6 Zim., Küche, Bad, Jukeb., Ball-
platz, großer Hof, u. s. w. und großem Hintergarten, für
126,000 Mk. mit Ueberflus 7200 Mk., sowie eine f. **Etagen-**
villa mit f. Garten, ruh. Lage, Nähe d. Waldes u. Halte-
stelle der elektr. Bahn, m. 10 Zim. und Jukeb., auch 3. Kleinwohn-
ung, geeignet, für 52,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 51.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und
elektrisches Licht, Preis 110,000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, 8 große Zimmer, 4 Mansarden, schöner Garten, dieselbe
ist mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Lage herrlicher-
ste, Gärten, Preis 110,000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6-Zim.-
Wohnung, aus erster Hand vom Erbauer, sowie ein solches
von 6-Zimmer-Wohnungen, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnung, schöner
Garten, nahe der Emmerstr., herrliche Aussicht, Preis
45,000 Mk. durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus mit Boden, Mitte der Stadt, prima Geschäfts-
lage, für jedes größere Geschäft geeignet, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus, Hebergasse, mit Boden, Thorfahrt, Hofraum, sehr gute
Geschäftslage und sehr rentabel, durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Haus, am Bismarck-Ring, dopp. 3-Zimmer-Wohnungen,
rentabel, sowie ein solches von 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen,
mit einem Ueberflus von 1500 Mk., durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Etagenhaus, jeder Stock 4-Zimmer-Wohnungen, nahe
der Rheinstraße, zum Preise von 52,000 Mk., durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Etagenhaus, 48 Zimmer, 24 Mansarden am neuen
Central-Bahnhof, Hotel-Restaurant eingerichtet, unter
guten Bedingungen durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets
nachgewiesen bei billigen Kosten durch

W. Schüssler, Jahnstr. 36.

209. Königlich Preussische Klassenlotterie.

5. Klasse, 2. Ziehungstag, 7. November 1905. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. M. St. K. f. B.) (Nachdruck verboten.)

68 236 (500) 491 780 1198 389 (3000) 414 513 (500) 21 636 (3000)
736 967 75 2006 48 154 275 989 3079 98 139 (500) 390 435 523 687 787
812 (500) 933 4036 226 (1000) 63 67 8 319 574 829 5191 210 318 474
609 738 385 92 6048 84 402 61 522 (500) 32 87 630 35 37 92 765 872
7032 122 341 411 14 29 48 509 22 (3000) 37 751 (500) 842 44 8065
101 14 271 73 487 (3000) 534 (500) 799 955 73 9033 65 (500) 224 76
372 (1000) 421 87 512 21 (500) 602 828 68 88 (1000) 915 (500)

10 86 266 98 221 72 99 331 (500) 49 97 409 40 536 71 (1000)
639 877 11033 81 100 90 232 545 68 12293 474 546 638 (1000) 42 750
75 938 13101 351 93 919 50 14154 249 330 52 (500) 403 21 30 590 726
972 92 15189 292 323 (3000) 85 (1000) 429 71 (500) 642 754 78 833
10088 248 320 37 82 415 26 588 630 843 77 945 (3000) 17084 208
399 406 95 525 700 999 18082 96 151 286 420 81 501 611 35 58 99
(1000) 95 375 19096 158 74 (500) 205 339 406 569 734 938

20116 37 (500) 283 308 43 54 450 (1000) 507 23 611 23 710 87
817 907 92 21105 64 (500) 284 370 517 41 (1000) 91 621 50 (500) 780
843 83 931 (10 0) 69 (1000) 22103 295 340 (1000) 472 993 (500) 23065
123 346 47 70 (500) 574 604 83 829 36 70 938 93 (500) 24212 22 48 365
465 504 725 (500) 97 813 935 39 (500) 25146 61 319 22 27 55 454 694
761 926 26228 386 472 90 617 24 27118 205 522 43 76 708 28 331
401 521 609 714 69 89 (500) 876 993 29159 305 424 29 (500) 86 634

30166 (500) 200 413 86 599 839 846 965 91 31044 45 122 (3000)
475 600 60 754 (1000) 97 948 78 32005 133 309 44 425 30 703 819 96
(1000) 977 33292 322 27 435 56 554 63 735 (1000) 949 (500) 89 80
34060 97 109 302 442 75 589 97 920 35094 62 102 369 667 811 36300
62 87 266 89 506 12 878 37095 192 324 468 713 800 904 (1000) 19 57
38308 421 43 49 715 25 919 39054 139 205 50 444 75 630 44 71 764
881 978

40017 138 16 280 3 1 512 63 711 66 (10000) 863 41418 532
42061 (3000) 135 291 315 42341 76 302 (3000) 496 636 89 772
585 44195 233 305 13 80 477 592 (3000) 802 (500) 18 928 45151 69
213 79 99 (1000) 653 61 772 46045 70 646 723 87 811 948 47006 47
169 (500) 218 79 302 409 (1000) 882 (500) 48089 (500) 232 329 82 416
587 92 878 49 78 313 40 514 94 816 73 916

50000 30 148 70 362 339 887 865 69 931 54 51229 42 844 45
52120 53 72 55 546 608 14 996 88 53007 49 172 88 515 653 84 (3000)
711 907 (3000) 54017 54 77 95 123 42 56 289 466 566 611 22 969
55106 244 362 428 886 56087 171 206 45 60 364 782 939 57088 346
454 718 49 57 66 938 58056 127 95 270 (3000) 444 689 718 28 63
65 (3000) 74 (500) 814 59147 200 12 39 394 (500) 432 32 555 64 898

60 45 257 (500) 83 340 423 517 30 837 91 61182 243 405 (500) 44
329 (3000) 54 (500) 886 (500) 742 56 (1000) 85 62115 43 273 320
438 611 96 781 63 954 89 63113 71 347 439 722 853 935 64111 79
312 13 48 682 764 (500) 839 79 65216 70 285 98 441 830 51 54 78 94
(500) 943 66011 248 454 64 506 827 89 915 23 41 67031 120 65 350
87 513 68 774 (1000) 887 925 99 68128 31 (1000) 32 225 375 (1000)
437 62 87 683 700 44 90 889 69002 (1000) 56 76 (500) 173 216 438 542
703 (1000) 95 834 908

70327 72 886 (500) 71368 550 634 820 48 77 (1000) 937 72293
88 535 (1000) 78 849 93 711 21 (15000) 29 73082 155 (3000) 267
305 (3000) 56 (1000) 405 86 850 53 72 74235 (500) 344 72 456 (500)
624 (1000) 87 912 75024 74 115 91 244 585 695 98 724 825 (500)
76 95 (1000) 169 369 408 558 654 69 77108 10 489 632 723 42 83 804
5 907 73 78012 (500) 499 524 764 873 82 948 73 (1000) 79230 81 491
585 89 600 69 787 925

80028 (500) 61 270 360 400 55 519 52 58 720 81035 144 356 548
70 76 614 25 645 51 74 (500) 930 82160 583 896 83065 143 476 677
705 35 83 85 883 961 98 84029 67 71 375 636 617 64 85093 (3000)
66 381 83 478 (500) 554 61 (1000) 722 (500) 904 29 86251 73 83 (500)
309 10 (1000) 24 49 863 714 64 95 899 971 79 (500) 87173 280 47 311
28 488 902 756 (500) 995 (15000) 908 88119 30 87 248 458 671 721
75 92 843 998 89045 251 440 (1000) 50 86 684 728 805 909 (1000)

90181 327 61 302 400 31 562 623 707 801 45 91023 51 130 82
203 67 (500) 333 98 530 696 846 (500) 58 92125 314 (3000) 63 519 921
93082 61 182 325 461 (1000) 533 675 727 36 89 815 34 80 94057
423 93 573 610 826 61 980 82 95018 84 208 33 41 65 333 445 518 45
63 600 27 86 943 96290 614 891 921 97029 153 215 29 64 428 35 97
77 002 4 (3000) 726 (3000) 803 4 989 98022 152 55 284 (3000)
326 75 522 28 619 22 71 99104 282 91 362 454 547 (1000) 55 986 98

100155 569 81 677 873 985 101106 220 31 440 40 720 844 (3000)
88 919 102007 (500) 270 (3000) 306 80 410 633 (500) 745 829 44 64
103444 79 532 601 531 81 104045 92 (3000) 210 25 60 (1000) 470
(500) 805 909 105117 225 378 429 535 58 60 (500) 84 (1000) 625 43 722
160008 34 188 89 430 567 634 718 30 53 74 906 107286 22 365 57 421
55 (3000) 572 682 714 35 854 954 92 108011 (1000) 15 53 139 223
89 347 409 537 95 832 35 (3000) 91 985 109243 763 408 622 71

111008 (3000) 220 66 554 73 (500) 92 616 765 (3000) 828 111228
329 78 506 759 84 97 883 (500) 80 902 112014 151 286 326 60 416
814 (500) 759 74 807 41 113270 400 551 753 905 99 111137 77 262 331
(3000) 482 545 600 (1000) 724 803 87 94 115124 33 (500) 203
320 54 77 322 732 61 861 98 930 59 116217 62 640 726 939 117096
124 57 227 82 373 94 471 530 99 71 023 31 710 889 95 (500) 973
118104 56 (500) 242 403 (1000) 68 81 (1000) 618 30 48 844 943 79 85
119072 196 294 97 428 (500) 675 819 89 961 (500)

120349 74 586 657 940 (500) 121077 100 26 199 290 401 567 628
702 800 60 95 963 122111 40 294 572 (1000) 123144 383 403 51 82 834
741 45 853 54 124011 41 46 92 188 309 539 829 839 906 95 125238 331
411 (1000) 82 545 (1000) 126137 57 93 408 671 754 808 49 127059
251 318 91 445 689 713 862 128066 146 335 419 (500) 573 763 825 (500)
935 129059 219 56 719 604 36 (500) 41 56 (1000) 67 811 912 (1000) 58
130067 174 233 401 737 39 49 (500) 131055 84 93 878 (1000) 885
132027 159 (500) 88 292 410 (3000) 95 560 648 807 906 60 (500) 87
133134 65 364 401 53 530 69 845 88 (3000) 963 134019 87 301 (1000)
60 301 432 565 79 (500) 710 944 (3000) 135076 136 40 382 460 92
639 784 803 67 86 902 18 55 60 136660 137120 274 (1000) 832 (500) 34
99 138000 110 245 364 776 78 900 139086 213 364 71 406 37 910

140354 502 781 816 930 (500) 141084 (3000) 132 254 60 516 633
799 84 (500) 835 96 904 43 142035 (500) 93 175 203 (1000) 307 435
(500) 88 (1000) 613 91 953 143007 14 141 (1000) 76 354 429 99 435
144077 318 458 46 618 23 700 43 816 75 28 79 943 145080 367 901
882 952 146000 293 442 982 92 (1000) 117045 154 63 304 17 19 (500)
566 62 666 88 842 89 148320 (500) 77 454 556 601 741 900 149456 58
81 526 48 64 379 (1000) 922 (500) 98

150191 246 90 426 151094 167 (500) 354 533 36 655 723 990
152227 335 606 808 28 36 80 974 153018 80 149 237 73 75 449
960 844 154238 88 404 731 52 97 815 155034 478 644 86 98 751 990
156159 233 540 62 636 835 157025 106 267 476 519 (500) 715 (500)
158102 249 302 440 87 583 658 68 744 96 (1000) 159335 (3000) 99
253 390 (3000) 402 554 613 713 52 828 50 (3000) 957

169112 255 328 40 990 707 804 938 161157 418 53 (500) 64 902 66
(3000) 86 (500) 162103 25 261 579 89 894 163306 22 889 (500)
164003 50 76 104 22 36 99 300 410 502 (500) 17 (500) 673 98 884 920
165013 79 182 (500) 208 37 62 78 84 537 633 721 82 956 70 88
666939 103 4 (1000) 8 (500) 61 (500) 77 247 63 (15000) 553 608 741
822 968 (1000) 167082 727 962 168001 135 206 522 47 77 84 721 973
(500) 169002 23 114 24 208 59 310 642 853 919 (1000) 39 68

170081 80 84 187 (500) 320 535 445 86 787 881 88 (500) 981 171004
41 243 45 309 560 413 (1000) 172071 648 710 800 75 914 (1000) 87
173151 59 248 369 675 815 20 77 920 174056 128 427 625 99 767
834 84 175096 50 (1000) 137 372 548 712 56 64 81 838 929 176041
356 89 475 557 632 86 721 571 919 177002 374 (500) 76 437 45 556
633 58 858 178213 90 399 (100000) 639 179000 (1000) 36 107 272
630 374 648 52 (500) 846 (500)

18012

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

0 1 ruq. Deute pu serm. 9

Amts Blatt



Er scheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Manneiusstraße 8.

Nr. 263.

Dienstag, den 10. November 1903.

18. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Landtagwahl betr.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 1. d. Mts. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des erkrankten Stadtraths, Herrn Hermann Rühl, Herr Rechtsanwalt Armin Gath dahier, zum Wahlvorsteher des 3. Wahlbezirks ernannt worden ist.

Wiesbaden, den 4. November 1903.

43

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hier unterstützungsberechtigte ledige Katharina Damm, geboren am 24. Juni 1876 zu Wiesbaden, zuletzt in Dohheim wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 6. November 1903.

Der Magistrat.
Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Abgabe der auf der städtischen Gasanstalt gewonnenen Rotes erfolgt vom 1. November 1903 ab unter den nachstehenden Bedingungen:

Es werden zum Verkauf gestellt:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Rotes zum Preise von M. 0.95,
II: Gefiebte Stiel-Rotes " " " 0.80,
IIIa: Gebrochene Klein-Rotes " " " 0.80,
IIIb: Gefiebte Klein-Rotes " " " 0.60
pro Zentner (50 kg) lose Gasanstalt, beziehbar in offenen Wagenladungen und in jeder beliebigen Menge.

Die Sorte IIIa ist ein kleiner Ruß-Rotes von vorzüglicher Qualität und bietet mehr Sicherheit gegen Verunreinigungen wie die Sorte IIIb, welche als Ausschuß-Waare zu betrachten ist.

Wird eine Anlieferung der Rotes nach den Häusern oder Lagerplätzen der Abnehmer gewünscht, so kann der Bezug sowohl in offenen Wagenladungen von je 500 kg als auch in einer beliebigen Zahl von plombirten Säcken mit je 50 kg Netto-Inhalt erfolgen und werden in diesen Fällen berechnet:

A. Für eine offene Wagenladung von 500 kg frei in's Haus geliefert:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Rotes M. 10.50,
II: Gefiebte Stiel-Rotes " 9.—,
IIIa: Gebrochene Klein-Rotes " 9.—,
IIIb: Gefiebte Klein-Rotes " 7.—.

B. Für einen plombirten Sack mit netto 50 kg Inhalt, frei in's Haus oder auf den ohne besondere Umstände zu erreichenden Lagerplatz geliefert:

I: Gefiebte Klein-Rotes M. 1.10,
II: Gefiebte Stiel-Rotes " —.95,
IIIa: Gebrochene Klein-Rotes " —.95,
IIIb: Gefiebte Klein-Rotes " —.75.

C. Bei Lieferungen nach entfernteren oder höheren Stadttheilen, welche in der festgelegten, äußeren Zone liegen, wird ein Aufschlag von 50 Pfg. für eine offene Wagenladung von 500 kg bzw. ein solcher von 5 Pfg. für jeden einzelnen Sack berechnet.

D. Lieferungen nach Stadttheilen, welche außerhalb der äußeren Zone liegen, finden nur in vollen Wagenladungen von 500 kg statt und werden hierfür berechnet:

Für eine offene Wagenladung von 500 kg. frei in's Haus geliefert:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Rotes M. 12.—,
II: Gefiebte Stiel-Rotes " 10.50,
IIIa: Gebrochene Klein-Rotes " 10.50,
IIIb: Gefiebte Klein-Rotes " 8.50.

Für eine Wagenladung von 10 plombirten Säcken mit je netto 50 kg. Inhalt frei in's Haus oder auf den ohne besondere Umstände zu erreichenden Lagerplatz geliefert:

Sorte I: Gefiebte Ruß-Rotes M. 12.50,
II: Gefiebte Stiel-Rotes " 11.—,
IIIa: Gebrochene Klein-Rotes " 11.—,
IIIb: Gefiebte Klein-Rotes " 9.—.

Vorausgesetzt ist, daß die betr. Häuser oder Lagerplätze über befestigte Fahrwege zu erreichen sind.

E. Lieferungen nach Dohheim und Sonnenberg finden unter denselben Bedingungen wie unter D statt, jedoch mit einem Aufschlag von 50 Pfg. für jede Wagenladung von 500 kg.

Bestellungen werden nicht auf der Gasfabrik und auch nicht brieflich, sondern ausschließlich in dem Verwaltungsgebäude, Marktstraße Nr. 16 gegen Postanweisung (bestellgeldfrei), oder Vor- und Nachmittags während der üblichen Dienststunden mündlich gegen Baarzahlung entgegengenommen und wird jede weitere gewünschte Auskunft, insbesondere über Vorrath und Lieferzeit ebenfalls erteilt.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1903.

9837

Die Direktion

der Rädt. Wassers, Gas- und Elektr.-Werke.

Bekanntmachung

Nach den Vorschriften der Städteordnung vom 4. August 1897 (Paragr. 23—30) hat im November d. J. eine Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode vom 1. Januar 1904 bis 31. Dezember 1909 stattgefunden, und zwar haben zu wählen:

a) die dritte Wählerabtheilung sechs Stadtverordnete an Stelle der ausgeschiedenen Herren Architekt Hermann Reichwein, Schlossermeister Wilhelm Stann, Kaufmann Alois Mollath, Landwirth Wilhelm Kraft, Bäckermeister Louis Sattler und Geschäftsführer Friedrich Anseli (letzterer ist inzwischen verstorben);

b) die zweite Wählerabtheilung vier Stadtverordnete an Stelle der Herren Rentner Emil Dees, Rentner Gustav Schupp, Geh. Sanitätsrath Dr. Arnold Pagenstecher und Rentner Wilhelm Kimmel;

c) die erste Wählerabtheilung sechs Stadtverordnete an Stelle der Herren Oberstleutnant a. D. Albrecht Sartorius, Rentner Dr. Ludwig Dreier, Architekt Wilhelm Kaufmann, Kapitänleutnant a. D. Heinrich Klett, Verlagsbuchhändler Friedrich Vergmann und Dr. med. Cunn.

Weiter sind aus der Stadtverordneten-Versammlung vor Ablauf ihrer Wahlperiode ausgeschieden:

1) der von der dritten Wählerabtheilung bis Ende 1905 gewählte Herr Maurermeister Christian Dornmann durch freiwilligen Austritt;

2) die von der zweiten Wählerabtheilung bis Ende 1907 gewählten Herren Landesbankdirektor Hugo Reusch durch Tod und Bankier Theodor Wegandt durch freiwilligen Austritt;

3) der von der ersten Wählerabtheilung bis Ende 1905 gewählte Herr Rechtsanwalt Dr. Friedrich Scholz durch freiwilligen Austritt.

Für diese vorzeitig ausgeschiedenen Mitglieder haben die betreffenden Wählerabtheilungen Ersatzwahlen vorzunehmen, und zwar auf den Rest der Wahlperiode der ausgeschiedenen.

Nach Paragr. 18 der Städteordnung muß die Hälfte der von jeder Wählerabtheilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern (Eigenthümern, Nießbrauchern und solchen, die ein erbliches Besizrecht haben) bestehen.

Mit dieser Beschränkung können die ausgeschiedenen Stadtverordneten jederzeit wiedergewählt werden.

Nach Abgang der ausgeschiedenen und der am Ende dieses Jahres ausscheidenden Stadtverordneten verbleiben in der ersten Abtheilung 6, in der zweiten Abtheilung 9 und in der dritten Abtheilung 8 Hausbesitzer, und es müssen daher, um der vorgenannten gesetzlichen Bestimmung zu genügen, von der ersten Abtheilung noch wenigstens 2 Hausbesitzer gewählt werden.

Für Vornahme der Ergänzungs- und Ersatzwahlen sind folgende Termine anberaumt:

Für die dritte Wählerabtheilung:

1. Montag, den 23. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathhauses (Erdgeschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis D, an demselben Tage im Bürgeraal, Zimmer 36 des Rathhauses (1. Etage hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit dem Buchstaben E bis H und an dem gleichen Tage im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Mühlgaß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben I bis M beginnen;

2. Dienstag, den 24. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathhauses (Erdgeschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis R, an demselben Tage im Bürgeraal, Zimmer 36 des Rathhauses (1. Etage hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S bis U und an dem gleichen Tage im Turnsaal der höheren Mädchenschule am Schloßplatz (Eingang nur von der Mühlgaß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben V bis Z beginnen, und zwar an beiden Tagen und in allen Lokalen

von Vormittags 9 bis 1 Uhr und von Nachmittags 4 bis 7 Uhr.

Für die zweite Wählerabtheilung:

Donnerstag, den 26. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathhauses (Erdgeschoß) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis Q, und an demselben Tage im Bürgeraal, Zimmer 36 des Rathhauses (1. Etage hoch) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben R bis Z beginnen und zwar jedesmal von Vormittags 9 bis 1 Uhr und von Nachmittags 4 bis 6 Uhr.

Für die erste Wählerabtheilung:

Freitag, den 27. November d. J. im Wahllokal, Zimmer 16 des Rathhauses (Erdgeschoß) und zwar von Vormittags 10 bis Nachmittags 1 Uhr.

An den Wahltagen werden nach Ablauf der für das Wahlgeschäft festgesetzten Stunden die Wahllokale geschlossen und neue Wähler nicht mehr zugelassen.

Die stimmberechtigten Bürger werden zu diesen Wahlterminen mit der Benachrichtigung hierdurch eingeladen, daß

a) zur dritten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche jährlich 314 A. 80 A. und weniger an direkten Staats- und Kommunalsteuern entrichten, sowie die steuerfreien Gemeindeglieder;

b) zur zweiten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche von 1927 A. herab bis zu 315 A. 20 A. an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten, und

c) zur ersten Abtheilung diejenigen Wahlberechtigten gehören, welche 1934 A. 60 A. und mehr an direkten Staats- und Kommunalsteuern jährlich entrichten.

Nach Paragr. 27 der Städte-Ordnung darf die Abstimmung nicht durch Abgabe von Stimmzetteln, sondern muß durch mündliche Erklärung zu Protokoll erfolgen.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Architekt Wilhelm Sanjon beabsichtigt auf dem Grundstücke, Lagerb.-Nr. 588, an der Holzstraße ein Wohngebäude zu errichten und hat deshalb die Ertheilung der An siedelungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Ansiedelungen in der Provinz Hessen-Rhessien, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigenthümern, Nutzung- und Gebrauchsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der königlichen Polizeidirektion hier, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Thatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Ansiedelung das Gemeindefinteresse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd- oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 5. November 1903.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 500 cbm Grobschotter aus Hornsteinporphyr, Korngröße 40—60 mm, für die Bauberwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 70 Pfg. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „Porphyr versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 23. November 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 31. Oktober 1903.

Stadtbauamt,
Abtheilung für Straßenbau.

178

Verdingung.

Die Erd- und Maurerarbeiten für die Herstellung eines Treppenweges und der Futtermauer in dem Verbindungsweg zwischen Balkmühl- und Schützenstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 M. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „Str. N. 500“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 14. November 1903,
Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden den 26. Oktober 1903.

Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

102

Bekanntmachung.

Bei Vergebung städtischer Arbeiten haben wir die Absicht, allen Gewerbetreibenden, welche Wert darauf legen, Gelegenheit zur Theilnahme an den Verdingungen zu geben. Nachdem uns durch Vermittelung der Innungsvorstände diejenigen Innungsmitglieder namhaft gemacht worden sind, welche zu städtischen Arbeiten herangezogen zu werden wünschen, fordern wir hierdurch alle hier anässigen der Innung nicht angehörenden Gewerbetreibenden, welche beabsichtigen sich im Jahre 1904 um Arbeiten und Lieferungen für das Stadtbauamt zu bewerben auf, uns dies bis zum 20. Dezember d. J. schriftlich mitzuteilen.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Auf Ersuchen des königlichen Garnison-Kommandos wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß das Befahren des Exerzierplatzes an der Schiersteinerstraße mit Lastfuhrwerk verboten ist.

Zu widerhandlungen werden auf Grund des §. 368 pos. 9 des Strafgesetzbuches bestraft.

Wiesbaden, den 5. November 1903.

107

Der Oberbürgermeister.

Mus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Wäse, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Polizeiverordnung vom 15. Juni 1903 mahnen wir darauf aufmerksam, daß die Hausnummerschilder stadtseitig in den vorgeschriebenen Größen in unserem Depot Bleichstraße Nr. 1 gegen Baarzahlung abgegeben werden.

Der Preis beträgt:

für eine einseitige Zahl, Größe 10/10 cm = 25 Pfg.
 „ „ „ „ „ 12/10 cm = 30 „
 „ „ „ „ „ 14/10 cm = 35 „

6437

Stadtbaumeist.

Von dem Lagerplatz der **Kehrichtverbrennungsanlage** an der Mainzerlandstraße 4a (bei der neuen Gasfabrik) werden

ausgelesene Schlacken

zu Mt. 1.50 die Zuhre (= 2 Karren) und

gesiebte Asche (Gruß)

zu Mt. 3.00 die Zuhre abgegeben.

Ladescheine werden auf Zimmer 59a im neuen Rathhaus gegen Baarzahlung ausgehändigt.

6490

Das Stadtbaumeist.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mt. 2.40.

Gemischtes Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mt. 2.—.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

8229

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in **Gärten** liegenden **Wasserleitungen** u. zu **entleeren** und **Hausleitungen** u., soweit erforderlich mit ausreichenden **Schutvorrichtungen** gegen **Einfrieren** zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers empfehlenswert ist.

Inbesondere wird auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 4. November 1903.

52

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Jkyus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorragend. Künstler
Freitag, den 13. November 1903, Abends 7 1/2 Uhr:

III. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner,**

Städtischer Kapellmeister und Königl. Musikdirektor.

Solist:

Herr **Mark Hambourg** (Klavier).

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

PROGRAMM.

1. Symphonie in C-dur (mit der Schlussfuge) Mozart.
2. Konzert in B-moll für Klavier mit Orchester. Tschaikowsky.
3. Zum ersten Male: „Wallenstein's Tod“, dritter Theil der Trilogie „Wallenstein“ (nach Schiller). Vincent d'Indy.
4. Klavier-Vorträge:
 - a) Nocturne, Es-dur. Chopin.
 - b) Scherzo, Cis-moll. „.
 - c) Paraphrase über Tschaikowsky's „Eugen-Onegin“. Pabst.
5. Ouverture zu „Der Freischütz“. Weber.

Eintrittspreise:

I. nummerierter Platz: 5 Mk.; II. nummerierter Platz 4 Mk.;
 Gallerie vom Portale rechts: 2.50 Mk.; — Gallerie links: 2 Mk.
 Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Bei Beginn des Konzertes werden die Eingangsthüren des Saales und der Gallerien geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Die **3. Rate Staats- und Gemeindesteuern pro 1903** ist fällig und ist deren Einzahlung spätestens bis zum **15. dieses Monats** in den Kassensunden Vormittags von 8 bis 12 Uhr (Werktags) zu bewirken.

Sonnenberg, den 4. November 1903.

19

Die Gemeindefasse.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der für das Wirtschaftsjahr 1903/4 in den hiesigen Gemeindefassungen vorgesehenen Holzfällungen sollen am

Dienstag, den 10. November l. Js.,

Nachmittags 5 Uhr,

im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben, können aber auch schon vorher in meinem Dienstzimmer eingesehen werden.

Sonnenberg, den 3. November 1903.

Der Bürgermeister:

Schmidt.

Bekanntmachung
 über Abhaltung der Herbstkontrollversammlungen 1903.
 Zur Theilnahme an den Herbstkontrollversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Erbschaftsbehörden Entlassenen,
- b) die zur Disposition der Truppenheile Beurlaubten,
- c) sämtliche Mannschaften der Reserve (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jägerklasse A aus den Jahresschichten 1891—1895),
- d) die Mannschaften der Land- und Seewehr ersten Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1891 in den aktiven Dienst getreten sind.

Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und garnisondienstunfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur garnisondienstunfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Die hiesigen Kontrollpflichtigen haben am

Dienstag, den 10. November 1903,

Vormittags 9 Uhr

in Wiesbaden (im Erbschaftshaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18) zu erscheinen.

Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht:

1. Daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu achten ist.
2. Daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer anderen als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint. Der durch Krankheit oder durch sonst besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier baldigst einzureichen.
3. Daß diejenigen Mannschaften welche zu einer anderen, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel behufs Einholung der erforderlichen Genehmigung zu melden haben. Wer fortkommt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Besuches zugegangen ist, macht sich strafbar.
4. Daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen.
5. Daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszugang) bei sich haben muß.

Connelberg, den 31. Oktober 1903.

9868

Der Bürgermeister.

Schmidt.

Möbiliar-, Teppich- etc. Versteigerung.

Am Dienstag,

den 10. November d. J., und folgende Tage, jedesmal Vormittags 9 1/2 und Nachmitt. 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Firma **Gustav Schupp Nachfolger**, (Inhaber **Alfred Sigle**), hier, **Taunusstraße 39**, wegen vollständiger Geschäftsaufgabe, in meinem neuen Versteigerungslokale

Eleonorenstraße Nr. 3

den ganzen **Waarenbestand**, als:

- 1 Salon, best. aus Prunkschrank, Trümeau, Spiegel
- 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schreittisch, 1 engl. Sopha
- 1 Sessel, sowie 2 einzelne Stühle, 4 Büffets in Eichen
- 1 Credenzschrank, 1 Ballschrank, 2 Vitrines, 1 in Majolika mit Meißing und 1 in Schmiedeeisen mit Kupfer,
- 1 eif. Bett, 1 Trage, 1 Guthalter.

Serner: Portieren, Cocos-Teppiche, Holländer Teppiche vom Stück, Dekorations-Schmuck, Gobelins, 1 Theil einer Ladeneinrichtung, best. aus Ampeln, Vitrines, 2- und 3-theilige Glaschränke, Regale u. A. m.

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen Baarzahlung.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll der Zuschlag erteilt werden.

Besichtigung am Montag, den 9. d. Mts von Nachmittags 2 Uhr an, gerne gestattet.

Es ladet höflichst ein

77

Wilhelm Raster,

beerdigter Auktionator,

Eleonorenstr. 9, 1.

Kartoffel für den Winterbedarf.

Brandenburger wieder frisch eingetroffen und bitte umgehend um Bestellung.

Magnum bonum, sowie **Mänschen** in prima Waare auf Lager.

Gelbe Eierkartoffeln treffen Montag mehrere Waggons wieder ein.

Carl Kirchner,

Welltrichstraße 27, Ecke Hellmündstraße.

Telephon 2165.

160

Deckreiser

in jedem Quantum zu haben. M. Cramer, Feldstr. 18,

9183

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im **An- und Verkauf** von Häusern und Villen sowie zur **Miethe** und **Vermietung** von Ladenlokalen, Herrschaftswohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2388.



Das 40 Meter lange, 11 Meter tiefe, maltsa freistehende Haus, Mainzerstraße 60a, seit als Möbelspeicher benutzt, früher Wohnhaus, zu allen Zwecken verwendbar, mit großem Hofraum, Stallgebäude und einhöckerigem Kuchan zu vermieten, event. auch zu verkaufen. Näheres Rheinstraße 21, Nettemayer, Hofmeister.

3470

Bruch- Eier per Stück 4 1/2 und 5 1/2 Pfg.
Stück- Eier per Stück 2 Pfg., 7 Stück 10 Pfg.
Ruffschlag per Schoppen 40 Pfg. empfiehlt
 9891 Häfnergasse 3. **J. Hornung & Co.,** Häfnergasse 3.



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantirt rein.

Bestellung der Karte wird sofort erledigt. Die Befestigung meines Standes, über 90 Viller, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet.

Carl Praetorius,

7859

nur Balkmühlstraße 46.

WIESBADEN.
 Kaiser Friedrich-Ring 52.
 Telefon 2993.
 Alle Artikel zur Geburtshilfe,
 Kinder- u. Krankenpflege.
 Milchzucker 90 Pf. p. Pfd.
 Monatsbinden
 von 90 Pfg. per Dtz. an etc. etc.
 Broschüre „Mutter u. Kind“
 gratis.
LUXEMBURG DROGERIE



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelt, u. amerikan.), Correspondenz, Kaufmann, Rechnen (Prog., Zinsen u. Conto-Corrent), Rechnen, Buchführung, Kontorunde, Gründliche Ausbildung, Rasche u. sichere Erfolge, Tages- und Abend-Kurse.

NB. Anweisung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung der Serner-Selbstlernmethode, werden direkt ausgeführt.

3393

Heinr. Lecher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr-Instit. Zinsenplan 1a, 2 Thorengasse.

Geschäfts-Verlegung.

Verlegt mit dem heutigen Tage mein Geschäft von Kirchstraße 45 nach **Kirchgasse 36**, gegenüber dem Nonnenhof.

9941

Heinrich Kraft (Franz Bossong Nachf.),

Buchhandlung und Antiquariat.

Nützliches Weihnachtsgeschenk.

Parthiewaaren-Außerverkauf.

Mehrere 1000 Pfund nur prima sehr gute Strickwolle 1/2 Pfund 29, 39, und 48 Pfg. Großer Pöken Unterhosen, Jacken und Hemden haarend billig. 1400 Stück Jagdwäsche und Arbeitswäsche in Klein von 40 Pfg. an bis zu den reißenden Schafwollstoffen, hübsche Mäntel, 4 und 6 Mt., alle Farben vorrätig. Wamsärmel von 60 Pfg. an. 6000 Stück Kapuzen, Mägen, Hoschen, Röschchen, Schawlen u. Lächer von 15 Pfg. an bis zu den feinsten Neuheiten. 10,000 Paar Strümpfe, Handschuhe, Socken und Beinlängen von 10 Pfg. an. Wunderhübsche alle möglichen Handarbeiten, fertig und angefangen. Häkelmuster von 10 Pfg. an. Monogramme für Ueberzieher werden schnell aufgezichnet zu 10 und 25 Pfg., auch hübsch gehäht. Angestrichen und gewebt werden Strümpfe in 1 bis 2 Tagen, sowie alle möglichen Handarbeiten, Stiefelerei und Häkelerei schnell gemacht nur bei **Neumann.**

145

Markstr. 16, Maurergasse-Ecke.

Wiederverkäufer u. Vereinen für gute Zwecke extra Rabatt.

Deckreiser

in jedem Quantum zu haben. „Thüringer Hof.“

9142

Kohlen
 kann in besser Waare zu den billigsten Preisen liefern und ladet Jeden ein, sich durch Probebezug von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen.

W. Thurmman jr.,

6340

Wiesbaden, Welltrichstraße 19. Fernsprecher 546

NB. Consumkohlen u. Geschiebe zu den besten Preisen v. blätzer.